

Werk

Titel: Uebersicht über die neuesten Publikationen Deutschlands und des Auslandes

Ort: Jena

Jahr: 1894

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616359_0063|log14

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Uebersicht über die neuesten Publikationen Deutschlands und des Auslandes.

1. Geschichte der Wissenschaft. Encyklopädisches. Lehrbücher. Spezielle theoretische Untersuchungen.

Gans-Ludassy, Julius von, Die wirtschaftliche Energie. Erster Teil: System der ökonomistischen Methodologie. Jena 1893. gr. Okt. 1053 SS.

Unter vorstehendem Titel veröffentlicht der Verfasser, welcher sich bisher im wesentlichen nur durch brillante Rezensionen wirtschaftswissenschaftlicher Werke in der Grünhut'schen Zeitschrift bemerkbar gemacht hat, in einem imposanten Bande den ersten Teil eines Werkes, welches bestimmt sein soll, ein umfassendes System der ökonomischen Wissenschaft zur Darstellung zu bringen. Derselbe soll die Einleitung zu einem System der theoretischen Oekonomie und der praktischen Oekonomie bilden, nimmt aber zunächst eine selbständige Bedeutung als „System der ökonomistischen Methodologie“ in Anspruch. Eine solche Bedeutung kommt ihm auch in vollem Maße zu, und es würde das vorliegende Buch für sich allein schon eine Respekt einflößende wissenschaftliche Leistung sein, wenn selbst die angekündigten späteren Teile des Gesamtwerkes unausgeführt bleiben. Es mag diese Eventualität sogleich erwähnt werden, da sie wohl einen der Gewissheit nahekommenen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich hat. Denn wenn die Darstellung der positiven Erkenntnisse auf dem Gebiete der Oekonomie nach demselben Maßstabe angelegt werden sollte, welcher vorerst bei den methodologischen Erörterungen zur Anwendung gelangte, so würde dies die Leistungsfähigkeit eines Uebermenschen erfordern. Der Autor wird nicht präbendieren, als ein solcher angesehen zu werden und er kann es daher wohl nicht verübeln, wenn wir bezweifeln, daß er zur Ausführung des erwähnten wissenschaftlichen Planes kommen werde, und somit sein Werk in vorliegender Gestalt als mit diesem Bande auch abgeschlossen betrachten. Andernfalls wäre übrigens eine gesonderte Besprechung kaum begründet, da es viel mehr auf wirkliche Mehrung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in unserer Disciplin mittels welcher Methode immer, als auf methodologische Erörterungen ankommt und der Ruf eines Schriftstellers, der sich zugleich in ersterer Hinsicht erfolgreich bethätigt hat, wesentlich hiervon abhängt.

Immerhin ist aber auch eine gründliche und grundlegende Revision der Methodologie der ökonomischen Wissenschaft an und für sich mit Rücksicht auf die gegenwärtig diesfalls herrschende Zerfahrenheit ein ganz zeitgemäßes Beginnen, nur liegt der Schwerpunkt der Leistung weniger auf ökonomischem Gebiete, als vielmehr auf dem der Philosophie und Logik. Man muß zuvor die Erkenntnistheorie selbst revidieren, bevor man mit Erfolg daran gehen kann, dieselbe auf das Gebiet der Oekonomie anzuwenden. Der Verfasser hat dies nicht nur erkannt, sondern auch in viel größerem Mafsstabe durchzuführen versucht als seine bekannten Vorgänger. Mit umfassender philosophischer Bildung ausgerüstet, hat er ein Werk geliefert, das den Philosophen von Fach mindestens in gleichem Grade — wenn nicht mehr — angeht wie den Oekonomisten, bei dessen Beurteilung der Letztere sich sogar hauptsächlich darauf stützen muß, ob und inwieweit der Erstere die Ausführungen des Verfassers ratifiziert. Wenn dieser Umweg der fachlichen Beurteilung allein schon den Verfasser einer ziemlichen Geduldprobe aussetzen würde, so hat er andererseits durch die ganze Anlage seines Werkes nicht wenig dazu beigetragen, daß er der erwünschten Würdigung von Seiten des Fachpublikums wohl kaum so rasch entgegensehen darf. Wer wie der Verfasser ersichtlich so viele Jahre ernsten Studiums und eindringlicher Denkarbeit einem so schwierigen, mit den höchsten Problemen des menschlichen Daseins zusammenhängenden Thema gewidmet hat, der hat nicht nur das erklärliche Verlangen, sondern auch den Anspruch, das Ergebnis seiner Forschungen von der Fachwelt nach Gebühr beachtet und genutzt zu sehen. In dieser Hinsicht dürfte der Verf. jedoch Enttäuschungen erfahren. Ein Werk wie das seinige hat nur für die eigentlichen Fachgelehrten Bedeutung und Interesse, und selbst nicht für jeden unter diesen und für den einen und den anderen in sehr verschiedenem Grade. Wollte der Autor den Bedürfnissen dieses Leserkreises entsprechen, so mußte er kurz und präcis schreiben; das, was er Neues bietet oder an Unhaltbarem als solches nachweist, scharf und nachdrücklich hervorheben, durfte Bekanntes nicht wiederholen — auch nicht im Wege der Polemik — hatte also m. a. W. mit der gemessenen Zeit dieser Leser zu rechnen. Hätte er so geschrieben, so hätte er auch auf rückhaltslose Anerkennung zählen können. Anstatt dessen hat er offenbar das gesamte Fachpublikum als Leser vor Augen gehabt; denn er behandelt seinen Gegenstand ab ovo, sucht jeden Detailpunkt zu erläutern, führt die ganze Litteratur an, indem er jede einzelne Frage durch eingehende Polemik mit den Ansichten früherer Autoren entwickelt, und gerät dadurch in eine geradezu abschreckende Breite. Dadurch verschuecht er sich die Leser, statt solche zu gewinnen. Den speziellen Fachmann der ökonomischen Theorie ermüdet er durch das viele Bekannte, was dieser in Kauf nehmen muß, und überdies die unterschiedslose Verwebung des Neuen und Selbständigen in das Alte und bloß Reproduzierte. Der Nichtfachmann aber, wengleich er sich mit ökonomischen Fragen beschäftigt, und selbst der Oekonomist, sofern er nicht die theoretische Forschung ex professo betreibt, bringt den methodologischen Kontroversen ohnehin nicht jenes Interesse und jene Lese-Energie entgegen, die notwendig wäre, den starken Band zu bewältigen.

Dazu kommt folgendes. Der Autor ist ein Virtuose des Stils. Er führt eine brillante Feder, seine Schreibweise gleicht der eines espritreichen französischen Feuilletonisten: alle Finessen der Diktion sind ihm geläufig. Seine Ausführungen strotzen von Vergleichen, Bildern, Antithesen, Wortspielen, kurz allen Künsten der Darstellung, durch welche auch der sprödeste Stoff dem Nichtvertrauten fassbarer und anziehender gemacht wird. Diese Formgewandtheit, auf der einen Seite eine beneidenswerte Gabe, ist andererseits bei Materien einer strengen Gedankenarbeit nicht ohne Gefahren. Sie hilft zu leicht über schwierige Punkte im Denkprozesse hinweg und verleitet mitunter dazu, eine gelungene sprachliche Wendung für eine sachliche Lösung anzusehen. Gleich einem anderen deutschen Nationalökonom, der als Stilist gar höchlich gerühmt wird, erscheint der Verfasser dieser Gefahr nicht immer entgangen. Aber etwas anderes ist folgenschwerer. So sehr sich die erwähnte Schreibweise bei Behandlung einzelner, herausgegriffener Themata bewährt, so wenig taugt sie nach unserer Meinung zur Durchführung eines langwierigen und noch überdies großen Theils formallogischen Ideenganges in einem systematischen Werke. Sie wirkt da monoton. Sie gleicht den raffinierten Genüssen der Tafel, die man nicht in der regelmäßigen Folge der Mahlzeiten konsumieren kann, deren man vielmehr bald überdrüssig wird und die der angestrengt Arbeitende vollends verschmäht, zumal sie das Nahrhafte mit zu viel wertlosen, ja mitunter selbst schädlichen Beimengungen darbioten. Durch alles dies zusammen hat der Verfasser sich selbst um den vollen Erfolg gebracht. Er wollte nicht für Wenige, er wollte für Alle schreiben. Die Letzteren hat er nicht gewonnen, die Ersteren sich abwendig gemacht. Sein Buch wird daher in der vorliegenden Form vielleicht nicht jene Würdigung finden, welche es vermöge des vielen Wertvollen verdient, das es enthält. Das Letztere wird erst nach und nach durch die Benutzung des Buches bei analogen Arbeiten, also im Wege der Polemik in systematischen Werken und Monographien, von dem Uebrigen ausgeschieden werden müssen: dann erst dürfte der Leistung des Verfassers volle Anerkennung zu teil werden.

Mit Rücksicht auf das eben Angeführte muß hier völlig davon abgesehen werden, in eine Darlegung auch nur der wichtigsten Punkte des Ideenganges und der Ergebnisse des Werkes zum Zwecke einer kritischen Untersuchung einzugehen. Sonst würden diese Zeilen eine eigene methodologische Abhandlung von nicht geringem Umfange werden, welche an vorliegendem Orte nicht beabsichtigt ist. Es konnte somit lediglich in dieser allgemeinen Weise auf das Werk hingewiesen werden, um dasselbe, soviel an uns liegt, vor dem Schicksale achtungsvoller Beiseitstellung zu bewahren.

Nur ein oder das andere wollen wir — mehr auf gut Glück — einzeln herausgreifen, weniger um eine auf den Grund gehende Kritik zu üben, als vielmehr um unsere eigene Stellung zu den Anschauungen des Autors flüchtig zu kennzeichnen; ein Drang, dem das liebe Ich bei Anzeige eines Buches eben schwer widerstehen kann, der aber nicht, wie dies bei einzelnen scepterschwingenden Potentaten der Kritik der Fall ist, in die Unart der eiteln Selbstbespiegelung ausarten darf. So vermögen wir schon

dem fundamentalen Ausgangspunkte des Verfassers, nämlich seiner Ansicht über das Verhältnis von Philosophie und Oekonomie, nicht beizustimmen. In schwungvoller Sprache feiert das erste Kapitel des Buches die Wissenschaft der Oekonomie als die Nachfolgerin und Erbin der heimgegangenen Philosophie. Die Philosophie sei nichts anderes als ein noch undifferenzierter Zustand der Erkenntnis, ein bloßes Durchgangsstadium jeder menschlichen Erkenntnis, und gegenwärtig lediglich das Residuum dessen, was als Wissenschaft nicht über den ersten Werdezustand herauszugedeihen vermochte — immer aber sei die Philosophie nicht mehr und nicht weniger als eine „Problematik“ gewesen: die Zusammenfassung dessen, was der Menschheit eigentlich unbekannt war. Mit den Fortschritten der Erkenntnis habe sich ein Teilgebiet des menschlichen Wissens nach dem anderen zur selbständigen Wissenschaft herausgebildet und als solche von der Philosophie abgeschnürt. Das sei denn auch mit der Oekonomie der Fall gewesen und nichts erübrige mehr für die Philosophie, nachdem sich alle Wissensgebiete zu positiven Wissenschaften entwickelt haben. Die Oekonomie aber habe zugleich die Erbschaft der Philosophie angetreten, insofern diese im letzten Grunde das Problem der Glückseligkeit für die Menschheit zu lösen die Aufgabe hatte (welchem Bedürfnisse sie auch ihren Ursprung dankte), dieses Ziel aber nicht zu erreichen vermochte, weil sie nach absoluter Glückseligkeit strebte, die dem Menschen unerreichtbar ist. Nur relatives Glück, d. h. das unter den jeweils obwaltenden Umständen erreichbare Maximum von Lust, Minimum von Unlust, sei denkbar. Darin bestehe aber das Prinzip der Oekonomie, die Oekonomie sei daher die Philosophie der Zukunft.

Diese Auffassung scheint doch wohl die Philosophie zu gunsten der Oekonomie zu verkleinern. Richtig ist es ja, daß Teilgebiete des Wissens anfänglich lediglich als Philosophie angesehen wurden, die sich später zu eigenen Disziplinen entfalteten, und daß dies auch bezüglich der Oekonomie zutrifft; wengleich die Hinweise, welche der Autor dafür beibringt, daß schon die Schriften der griechischen Philosophen vielfach Keime einzelner Lehren und Unterscheidungen der heutigen Nationalökonomie enthalten, etwas gezwungen und gekünstelt erscheinen, wie z. B. der Satz: „Der Subjektivismus der Sophisten bezüglich des Guten kehrt Jahrhunderte später als subjektivistische Werttheorie wieder!“ Der Verfasser hätte sogar seine Darlegungen über die „Abschnürung“ spezieller Disziplinen von der Philosophie weiter durch Anführung der Psychologie und Ethik als Beispiele stützen können, bezüglich welcher sich ja der Prozeß der Lostrennung von der Philosophie, als deren integrierende Bestandteile beide früher galten, eben vor unseren Augen vollzieht. Dennoch beruht sein ganzer Gedankengang, wie wir meinen, auf dem Irrtume, als sei die Philosophie nur das gewesen, als was sie seine oben angeführte Sentenz darstellt. Er übersieht, daß sie noch mehr war als ein bloßer Eierstock von ungeborenen Wissenschaften. Sie war dies gewifs, aber nur insofern, als sie eben das System einer einheitlichen Welt- und Lebensanschauung nach dem jeweiligen Stande der menschlichen Erkenntnis ist. Das bleibt sie, auch nachdem durch die Vervollkommnung des Wissens die einzelnen Teilgebiete desselben sich zu selbständigen Wissenschaften entwickelt haben.

Die Philosophie stirbt daher nicht dadurch, daß sich eine ganze Reihe solcher von ihr abschnürt, sie erhält durch diese nur immer neuen Stoff für ihren Ideenbau, sie wandelt und vervollkommnet sich eben dadurch, sie gewinnt in diesem Entwicklungsgange anderen Inhalt und andere Form, aber sie lebt und bleibt bestehen als die Krone und das einigende Band aller Wissenschaften. Wie sehr die Wissenschaft im ganzen leiden würde, wenn dieses Band nicht mehr bestünde, wenn diese Sublimation ihrer höchsten Ergebnisse nicht mehr gewonnen würde, das zeigt jede Periode, in welcher die Philosophie ihrer Aufgabe nicht ganz entspricht, wie das nach unserer subjektiven Ansicht leider gerade in der Gegenwart der Fall ist. Darum braucht man sie aber nicht totzusagen und ihr einen Erben zu setzen. Auch kann sie nicht, wie der Verfasser meint, im Gegensatze zur Wissenschaft stehen und kann sich nicht in andere Wissenschaften, worunter die Oekonomie, auflösen oder gar sich in die Oekonomie selbst umwandeln.

Wie jene Grundauffassung des Wesens und des Berufes der Philosophie, so ist auch die These über die Beziehungen zwischen Oekonomie und Philosophie unhaltbar, die der Autor aufstellt und aus welcher er dann den erwähnten Erbgang deduziert. Eine tiefwurzelnde Beziehung zwischen der Oekonomie und der Philosophie findet er darin, daß beide dem menschlichen Glücke zu dienen haben, aus dem Streben nach Glückseligkeit hervorgegangen sind. Denn alle menschliche Erkenntnis, d. h. das Bemühen um solche, beruhe ausschließlich auf dem Glückstreben. „Alles Wissen wird nur angestrebt, weil es einmal nützlich werden kann.“ Abermals die Uebertreibung eines richtigen Gedankens. Allerdings hat der Autor Recht, wenn er sagt: Die Ansicht, ein metaphysisches Bedürfnis erzeuge die Philosophie, sei unrichtig. Es gebe keinen solchen Trieb, das Hirn des Menschen habe als Organ der Erkenntnis Lebenszwecken zu dienen und sei daher bestimmt, nur Beziehungen zwischen den Dingen der Außenwelt aufzufassen und zu verarbeiten. — Aber daraus folgt durchaus nicht, daß nicht die Erkenntnis als solche den Menschen befriedigt und er darum nach ihr strebt, nicht bloß wegen der möglichen Nutzwirkung! Es käme da nur darauf an, was man unter Lebenszwecken versteht. Auf der anderen Seite ist jene Gegenüberstellung von absolutem und relativem Glück eine bloß sprachliche Beziehung, darauf beruhend, daß der Autor das durch die Grundverhältnisse unserer Existenz uns aufgenötigte ökonomische Prinzip, mit dem mindesten Aufwande von Lebenskraft und Aufsendingen das erreichbare Maximum von Lebensförderung zu verwirklichen, eben Glückstreben nennt.

In dem Kapitel „Entwicklung der Methodologie“ giebt der Verf. eine detaillierte Sichtung und Kritik der verschiedenen Forschungsrichtungen auf dem Gebiete der ökonomischen Wissenschaft: der Klassiker, der empiristischen Schule, der alt- und der neuhistorischen Schule, endlich der exakt-realistischen Schule, welch' letzterer er sich im Grunde doch anschließt, indem er diese Richtung als „rationellen Empirismus“ fortentwickelt wissen will und letzteren als das Postulat der Gegenwart bezeichnet. Die österreichischen Volkswirte haben allen Grund, dem Verf. erkenntlich zu sein für die Stellung, welche er ihnen in der Methodologie

der Disziplin anweist, sowie für den Dienst, den er ihnen durch seine Darlegungen leistet, wemgleich die Erklärung, welche er für den Umstand heranzieht, daß die exakt-realistische Forschungsrichtung derzeit eben in Oesterreich so emsig und erfolgreich kultiviert wird, ebenso unzutreffend ist, als sie unzureichend wäre. Für Menger wie für den Schreiber dieses wird sicherlich Anlaß sein, sich mit dem Verf. hinsichtlich mancher Divergenzen der Auffassung auseinanderzusetzen.

Das folgende Kapitel „Die ökonomische Erscheinung“ führt den Verf. zur Feststellung des Wesens des Oekonomischen. Er findet dasselbe in der Zweckmäßigkeit, er identifiziert es mit dem Zweckmäßigen. Damit wäre wohl der Umfang der Oekonomie ins Ungemessene erweitert und es erscheint einigermaßen schwierig, sich das theoretische System der Oekonomie vorzustellen, welches alle realisierte Finalität des gesamten menschlichen Daseins umfassen würde! Insbesondere die Scheidung von der Technik, welche Schreiber dieses bekanntlich für die Vorbedingung einer wirklich wissenschaftlichen ökonomischen Theorie hält und in dem Buche „Das Wesen und die Aufgaben der Nationalökonomie“ versucht hat, ginge wieder verloren. Wenn der Verf. meint, die begriffliche Sonderung zwischen beiden durch das Diktum vornehmen zu können, „die Oekonomie handle vom Nützlichen, die Technik von Nützlichem“, so wäre mit diesem Wortspiele gesagt, der Unterschied zwischen Oekonomie und Technik sei der zwischen Generellem und Speziellem, was wohl kaum aufrecht zu halten ist. Die technischen Handlungen sind an sich gewiß zweckmäßige, aber an sich nicht eo ipso ökonomische: sie werden in der Regel zugleich ökonomische, insofern der Mensch mit Rücksicht auf die Gesamtheit der Lebenszwecke bei jeder einzelnen, einem speziellen Zwecke gewidmeten technischen Handlung eben zugleich ökonomisch vorgeht. Denn würde er bei einer bestimmten Zwecksetzung unökonomisch handeln, so würde er sich dadurch die Erreichung anderer Zwecke schmälern. Ohne diese Rücksicht könnte der einzelne konkrete technische Vorgang auch in unökonomischer Weise vorgenommen werden, wie dies ja auch in einer Anzahl von Fällen vorkommt! Daher ist wohl auch dem Ausspruche nicht beizustimmen, daß die Zweckmäßigkeit keine Gradunterschiede habe. Im allgemeinen natürlich nicht, aber im konkreten wohl, je nachdem eben mit der Technik auch die Oekonomie in vollem Maße verwirklicht wurde oder nicht.

In den weiter folgenden Kapiteln sind mit eingehendster Bezugnahme auf die gesamte philosophische und nationalökonomische Literatur behandelt: die Begriffsbildung, das Verhältnis von Begriff und Erfahrung, Begriff und Abstraktion, die Kritik, Analyse und Dialektik der Begriffe, die Denomination, Definition und Klassifikation, alles mit besonderer Beziehung auf die Oekonomie, sodann die ökonomischen Urteile, das ökonomische Schließen und die ökonomischen Gesetze. In diesen Abschnitten liegt hauptsächlich der Wert des Buches. Seine Ausführungen über die Kausalität, die Induktion, die Hypothese als Hilfsmittel der Induktion, das Experiment, die Deduktion und ihr Verhältnis zur Induktion, sowie die litterarhistorisch-kritische Erörterung über die ökonomischen Gesetze im Gegensatze zu Regeln und Normen werden von jedem theoretischen

Forscher unseres Wissensgebietes und jedem Schriftsteller über die Methodologie fortan zu beachten sein. Damit soll nicht gesagt sein, daß unbedingt in allen Einzelheiten auch zuzustimmen wäre. Für unsere Person möchten wir diesfalls nur das Eine erwähnen, daß der Verf. hinsichtlich der „exakten“ Gesetze und speziell mit Beziehung auf Menger einen in Deutschland verbreiteten Irrtum zu teilen scheint, als beruhten solche nicht auf Induktion, sondern bildeten einen Gegensatz zur Induktion. Gerade das Gegenteil ist richtig. Ein exaktes wissenschaftliches Gesetz ist ein Induktionsschluss höchster und allgemeinsten Art: als solcher, nicht als apriorisches Axiom ist es der Ausgangspunkt der Deduktion. Allerdings könnte der Verf. für sich anführen, daß er durch einzelne Ausdrücke in den Untersuchungen Menger's zu jener Ansicht über die Auffassung dieses Schriftstellers gebracht worden sei. Allein es entscheidet doch der gesamte Sinn und die allgemeine Richtung einer Schrift und darnach sind wohl Zweifel in jener Hinsicht ausgeschlossen.

Sehr interessant, insbesondere vom kritischen Standpunkte, und gedankenreich ist das Kapitel über die „ökonomischen Ideen“. Den Schluss bildet die Darstellung der ökonomischen Systematik. In den beiden letzten Abschnitten bestehen wohl mehrere fundamentale Differenzpunkte zwischen dem Referenten und Verfasser, ohne daß jedoch es möglich wäre, hier darauf einzugehen und ohne daß dieselben es verhindern, die mannigfachen Anregungen und Gewinne an Einsicht anzuerkennen, welche auch diese Partien des Werkes dem theoretischen Forscher bieten.

Prag.

Emil Sax.

Molinari, Gustave de (Correspondant de l'Institut, Redacteur en Chef du Journal des Economistes), Les Bourses du Travail. Paris, Guillaumin et Cie, 1893, in-8°. XII et 335 pp.

Der alte Vorkämpfer und treue Verfechter der Freihandelslehre in Frankreich, Gustav von Molinari, bietet uns in der vorliegenden Schrift eine neue geistreiche und interessante Bearbeitung des Lohnproblems. Er faßt dasselbe, um ihm weitere Seiten abzugewinnen, unter dem Standpunkt der Entwicklung des Arbeitsmarktes, welchen Begriff er als „Arbeitsbörsen“ bezeichnet. Nachdem der Verfasser die Grundbegriffe des Lohns und die Bedingungen seiner Entstehung und Ausgestaltung erörtert hat, verfolgt er in historischer Darstellung die verschiedenen Entwicklungsepochen der Organisation der Arbeit mit kritischer Erwägung. Er zeigt uns, wie das Gesetz von Angebot und Nachfrage im Bereiche der Arbeit sich in den verschiedenen Stadien der Unfreiheit, Halbfreiheit, Gebundenheit und wirtschaftlichen Freiheit unserer Tage zu bestimmten Rechtsnormen und Gewohnheiten des Wirtschaftslebens verdichtet hat. Sodann prüft unser Autor die Einflüsse des Pauperismus und der sozialistischen Weltanschauung auf die lohnarbeitenden Klassen, er untersucht die Einwirkungen der Arbeitseinstellungen und Koalitionen auf die Lohnbewegung, er erörtert die Wirksamkeit der Syndikate im Kampfe zwischen Arbeit und Kapital. Diese drei Abteilungen, die Molinari uns in elf Kapiteln vorführt, bilden sozusagen die Grundlage für sein eigentliches literarisches Problem, welches sich in der Frage zuspitzt, wie ist ohne Durchbrechung der individuellen und wirtschaftlichen Freiheit, ohne

Unterbindung des freien Verkehrs und der freien Konkurrenz ein Ausgleich zwischen den beiden sich in unserer Zeit hart befehdenden Lagern: Kapital und Arbeit herbeizuführen. Um des Verf. Ausführungen voll zu würdigen, muß man darüber unterrichtet sein, daß die Geschichte der Arbeitsbörsen ein wesentliches Stück seiner Lebensschicksale umspannt. Allerdings hatte sich Molinari, der diesem Plan schon seit dem Jahre 1844 in Frankreich und Belgien Anhänger zu werben gesucht hat, solche Arbeitsbörsen auf kapitalistischer Grundlage, als eine Nachbildung der Geschäftsbörsen vorgestellt, wo, wie hier Wertpapiere oder Waren, die Ware „Arbeit“ gehandelt werden sollte. Die Arbeitsbörsen allerdings, wie sie vor einigen Jahren in seinem zweiten Vaterlande Frankreich entstanden sind, entsprechen seinem freihändlerischen Ideale keineswegs.

Den Grundzug der ökonomischen Entwicklung, den Molinari beim Güterverkehr im allgemeinen feststellen zu können glaubt, daß nämlich die Vermehrung der Rechtssicherheit, die Fortschritte der Technik, die Vervollkommnung der Verkehrsmittel und die wachsende Herausbildung von Verkehrsformen zu einer Ausdehnung der Märkte, zur Entstehung eines zentralisierenden, allgemeinen Marktes führen, überträgt er auch auf die Geschichte und Organisation der Arbeitsmärkte. Wie sich aber aus der Schaffung solcher Zentralmärkte für den Warenverkehr wesentliche Vorteile ergeben, so muß auch die Organisation der Arbeitsfreiheit, die „Cirkulation der freien Arbeit“ gleiche Erfolge haben. Das heutige Lohnsystem ist ihm nur eine weitere Form der Abhängigkeit des Arbeiters vom Kapital, wenn auch nicht in rechtlicher, so doch in ökonomischer und sozialer Beziehung. Diese letzte Stufe der Unfreiheit der Arbeitermassen kann aber erst in unabsehbarer Zeit in ein Stadium voller Freiheit und voller ausgeglichener Gegensätze hinübergeführt werden. Man muß sich daher für die Gegenwart und nächste Zukunft mit Verbesserungen der Organisation des Arbeitsmarktes begnügen. Diese Idee führt den Verf. zur Schilderung jener litterarischen und positiven Vorgänge, deren Ziel die Errichtung sog. Arbeitsbörsen nach kapitalistischem Muster ist, und an denen er einen hervorragenden Anteil genommen hat. Allein er kommt dabei zu dem Resultate, daß weder die sozialistischen und halbsozialistischen, wie solche in Frankreich bestehen, noch die philanthropischen, wie diejenige in Lüttich, den Zweck der Emanzipation der Arbeit zu erfüllen vermögen, weil sie, namentlich die sozialistischen, nur zu leicht zu Organen gewisser Arbeiterparteien werden, denen es weniger um die wirtschaftliche Befreiung der Arbeit aus den Fesseln des Kapitalismus zu thun ist, als sich deren Streben in der Richtung bewegt, die Arbeitsbörsen ihrer eigentlichen Bestimmung zu entziehen, sie zum Tummelplatz politischer Agitationen und ihre Organisation zur Kraftprobe der politischen Macht der Arbeitermassen zu machen. Ebenso wenig entsprechen diesem Ziele die gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlungsanstalten, durch welche die Arbeiter nur ausgebeutet werden. Vorläufig kann nach Molinari das Heil nur darin gefunden werden, Genossenschaften auf Gegenseitigkeit zu gründen, die wie ein Netz über das ganze Land ausgespannt sind, einen Ausgleich zwischen

Angebot und Nachfrage der Arbeitskräfte bewirken, die Arbeitsvermittlung organisieren. Im übrigen wird die Ausdehnung des Marktes, ein Prinzip, das den Güterverkehr ebenso beherrscht, wie es allmählich auch in den Arbeitsmarkt eindringt, im Laufe der Entwicklung den „Wucher der Arbeit“ mit Erfolg bekämpfen, die Mißstände mildern, die aus der ungleichen, wirtschaftlichen Lage des Arbeitgebers und Arbeitnehmers entspringen, den Preis der Arbeit regulieren, die Löhne immer mehr dem Niveau des gerechten Lohnes nähern und einen allgemeinen Fortschritt der Produktion und des Nationalvermögens herbeiführen. Dieser Werdegang wird aber dann wieder von neuem ein entscheidendes Argument zu gunsten des Freihandels liefern.

Aus diesen Ausführungen erkennen wir immer wieder den prinzipientreuen Verfechter der wirtschaftsliberalen Schule, der auch im Alter unentwegt an den wissenschaftlichen Idealen seiner Jugend festhält und dessen innerste Ueberzeugung von dem endlichen Siege der Freihandelsdoktrin in Theorie und Leben unerschüttert bleibt. Das Buch ist, wie alle Schriften des gleichen Verfassers, geistreich, anregend und elegant in Form und Darstellung geschrieben und zeugt von der unerschöpflichen Geistesfrische und unversieglischen Arbeitskraft und Schaffenslust des bald fünfundsiebzigjährigen Gelehrten.

Als besonders beachtenswert möchte ich noch die stattliche Reihe von Exkursen und Anlagen (S. 197—305) hervorheben, unter welchen insbesondere die Materialien zur Entwicklung der Pariser Arbeitsbörse, die sonst schwer zugänglich sind, unser Interesse erregen.

Würzburg.

Max von Heckel.

Brentano, Lujo, Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung. 2. völlig umgearbeitete Auflage. Leipzig, Duncker & Humblot. 1893. 103 S.

Als sich der Katzenjammer nach dem Rausch der Milliardenzeit einstellte, waren es gar eigenartige Mittel der Sanierung, die man anempfahl. Ein Reskript des damaligen preussischen Handelsministers an die Oberbergämter (28. März 1876) befürwortete eine Herabsetzung der Gedingesätze, um erhöhte Arbeitsleistung zu erzielen. Den nämlichen Rat erteilte der Finanzminister Camphausen den privaten Unternehmern (26. Januar 1875).

Im Gegensatz zu solchen Aeußerungen entstand Brentano's oben genannte Schrift, von der nunmehr in der 2. Auflage eine fast völlig neue und von der speziellen Veranlassung losgelöste Untersuchung vorliegt. Die fundamentale Wichtigkeit des Gegenstandes erhellt schon aus dem Titel. In der Theorie ist seit Ad. Smith und einigen seiner Vorläufer allgemein der Satz anerkannt worden, daß höherer Lohn und größere Arbeitsleistung sich gegenseitig bedingen, während im 17. und 18. Jahrhundert genau das Entgegengesetzte gelehrt wurde. Noch heutzutage in kulturell rückständigen Ländern und Arbeitszweigen wird vielfach behauptet, eine Lohnerhöhung führe notwendigerweise zu geringerer Anspannung der Thätigkeit.

Brentano hält nun dafür, daß beide Auffassungen sich recht wohl vereinigen lassen. Jene Wandlung setzt einen psychologischen Prozeß

auf seiten der Arbeiter voraus. Durch allmählich — nicht sprungweise — steigende Entlohnung wachsen deren physische und geistige Kräfte und mit ihren Bedürfnissen zugleich die Möglichkeit ihrer Befriedigung, der Massenkonsum. Auf diese Weise entsteht die Möglichkeit, nicht nur den Arbeiter besser zu bezahlen, sondern auch seine durchschnittliche Arbeitszeit herabzudrücken und dennoch — oder richtiger gesagt — dadurch gerade die Arbeitsleistung sogar zu erhöhen. Die Arbeiterschutzgesetzgebung gab hierzu den ersten Anstofs. Das Wesentliche bei diesem Vorgang ist, dafs der Arbeiter aus dem Bannkreis des Herkommens herausgerissen und dadurch befähigt wird, den veränderten Produktionsbedingungen entsprechend intensivere Arbeit zu leisten. Damit wird zugleich die verbesserte und verfeinerte Produktionstechnik und Organisation der Arbeit auch rentabel für den Unternehmer und ermöglicht ihm Gewinn trotz der erheblich gestiegenen Löhne.

Diese Sätze werden durch eine reiche Fülle trefflich verarbeiteten und übersichtlich gruppierten statistischen Materials belegt, das eine Reihe der wichtigsten Branchen umfaßt. Hauptsächlich sind die Ergebnisse von Brassey, v. Schulze-Gävernitz und Schönhof verwertet. Es ist wohl eine durch die Zerstreuung des Materials verschuldete Lücke, dafs die auch in der Heimat vielfach bestehende achtstündige Arbeitszeit hier nicht erwähnt wird, über die seither O. Pringsheim¹⁾ einige auch wohl kaum vollständige Angaben gemacht hat.

Des weiteren polemisiert Brentano gegen die sozialdemokratische Doktrin, dafs die Herabdrückung der Arbeitszeit zur Minderung der Beschäftigungslosen führen würde. Sie lasse doch die Entstehungsgründe der Arbeitslosigkeit: des Auf und Ab der Konjunktur und im besonderen der Saisongewerbe wie die Demoralisierung der Arbeiter während ihrer Beschäftigungslosigkeit gänzlich unberührt. Allein weiterhin räumt der Autor ein, dafs in einzelnen Gewerben doch zur Mehreinstellung von Arbeitern geschritten werden müfste, sobald die Arbeitszeit gekürzt wird. Sohin ist die an diesen Satz anknüpfende Polemik eigentlich gegenstandslos²⁾; denn dafs übermäßige Arbeitszeit nur eine von vielen Ursachen der Arbeitslosigkeit sei und sohin füglich von jener nicht das Verschwinden dieser erwartet werden könne, bedarf keines Beweises. Allein für die Wirkung der verkürzten Arbeitszeit auf die Arbeitsgelegenheit käme alles darauf an festzustellen, wie die Relation jener Gewerbszweige mit Mehreinstellung von Arbeitern zu denjenigen ist, für welche voraussichtlich keine solche eintritt. Diese hochwichtige Frage wird sich allerdings definitiv mit den vorhandenen statistischen Unterlagen kaum entscheiden lassen. Immerhin giebt z. B. die Beobachtung der Zahl von Angestellten an den schweizerischen Eisenbahnen vor und nach Einführung des Maximalarbeitstages wertvolle Fingerzeige in dieser Richtung, die hier nicht weiter verfolgt werden können. Ferner ist zu bemerken, dafs schon die Minderung, nicht die Beseitigung der „industriellen Reservearmee“ bestimmte Vorteile im Gefolge hat. Gerade dadurch wird Erlangung und

1) In Braun's Archiv, Bd. VI, S. 15 ff.

2) was insbesondere von den Bemerkungen Pringsheim's a. a. O. S. 22 gilt.

Behauptung kürzerer Arbeitszeit ermöglicht und der Arbeiter bei rückläufiger Konjunktur widerstandsfähiger gemacht. Endlich fehlt in Brentano's Darstellung der Lichtseiten des modernen Produktionsprozesses die Beleuchtung der Schattenseiten. So insbesondere der schneller verbrauchten Arbeitskraft infolge der gesteigerten Intensität — vielleicht des schwierigsten Problems der Zukunft!

Allein die Neuauflage einer Gelegenheitschrift konnte wohl kaum die allseitige Behandlung einer so weitverzweigten Frage bringen. Hoffentlich geschieht das in einer vielleicht bald folgenden desselben Büchleins oder bei anderer Veranlassung in der Volkswirtschaftslehre, die uns der Autor hier verheissen hat.

In schwingvollen Worten verlangt die Schrift am Schlusse gleich vollkommene Ausrüstung für den Arbeiter im internationalen Wettbewerb wie für den modernen Soldaten, d. i. höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit. Wir zweifeln nicht daran, daß Brentano's Publikation auch außerhalb des gewohnten Leserkreises sozialökonomischer Schriften Anklang und Beifall finden wird. Sie verdient ihn im reichsten Masse durch ihren inneren Gehalt, den Reichtum an Material wie last not least durch ihre abgerundete prächtige Diktion.

Berlin.

Rudolf Grätzer.

Offermann, Alfred, Ueber die Zukunft der Gesellschaft oder die Wirkung der großen Zahlen. Leipzig, Otto Wigand, 1893. 167 SS.

Der Verfasser geht von dem Gedanken aus, daß man in die verwickelten sozialen Erscheinungen, welche bekanntlich das Ergebnis vieler und mannigfaltiger zusammenwirkender Ursachen sind, nur auf deduktivem Wege eindringen könne. Er versucht nun auf diesem Wege ein Prinzip, welches die fortschreitende Entwicklung civilisierter Nationen beherrsche, aufzustellen und seine Uebereinstimmung mit den auf einzelnen Gebieten des sozialen Lebens deutlich hervortretenden Tendenzen zu zeigen. Als solches Prinzip aber erscheint ihm dasjenige der großen Zahlen, durch deren Wirkung der Zufall eliminiert werde, indem die Wirkungen der „accidentiellen“ oder zufälligen (wechselnden) Ursachen sich um so vollständiger gegenseitig aufheben und diejenigen der konstanten Ursachen um so reiner auftreten, je größer die Zahl ist. Auf der niedersten Kulturstufe ist nach dem Verfasser der Mensch gänzlich den „Zufällen“, welche in dem Wechsel der Ausbeute, der Jahreszeit, der Gegend, des Klimas u. s. w. bestehen, schutzlos preisgegeben. Mit steigender Kultur macht er sich von denselben mehr und mehr unabhängig, dafür aber wird er in stets wachsendem Masse unter der Einwirkung solcher Zufälle stehen, als welche ihn die nicht vorauszusehenden Handlungen der Anderen treffen. Alles nun, was nur von einer oder wenigen Personen abhängt, müsse man im großen Masse dem Zufall oder, was auf dasselbe herauskomme, uns verborgenen und unerforschlichen Ursachen zuschreiben, da für den Einzelfall — oder hier für den Einzelwillen — der Einfluß der variablen Ursachen, die eben das „Zufällige“ ausmachten, immer entscheidend sei. Jede gesellschaftliche Ordnung habe es immer mit Menschen zu thun, welche, gar uneteten Sinnes, ihr eigenes Wollen meist selbst nicht kennen. Die subjektive Willkür unzuverlässiger Geschöpfe, wie die Menschen ein-

mal seien, müsse durch eine objektive Regel gebunden sein. Aber diese objektive Regel dürfe auch selbst nicht wieder durch den einseitigen Willen Eines Menschen oder Einer Klasse gesetzt werden, sondern sie müsse durch das dauernde Zusammenwirken vieler und womöglich aller Klassen entstehen. Bei allem, was durch gemeinschaftliche Wirksamkeit einer größeren Zahl von Personen entstehe, könnten wir die Ursachen leichter erkennen und voraussehen, da in einer Gesamtheit von Willen, in welcher sich die möglichen Kombinationen der variablen Ursachen so ziemlich erschöpften oder das Zufällige in den verschiedenen Einzelwillen gegenseitig abschleife, der Einfluss der konstanten, auf alle Einzelwillen gleichermaßen wirkenden Ursachen sicherer zum Vorschein komme.

Von diesem Gesichtspunkte aus bespricht der Verfasser verschiedene Fragen der Politik und der Wirtschaft, Familie, Staat, Eigentum, Handel und Spekulation etc. Seine Ausführungen sind zum Teil recht interessant und auch zutreffend, fordern aber doch auch wieder vielfach sehr zur Kritik heraus. Das „Gesetz der großen Zahlen“ macht sich allerdings bei vielen wirtschaftlichen Erscheinungen, insbesondere bei der Preisbildung wahrnehmbar. Auch verschaffen sich im allgemeinen die Interessen, welche durch die Mehrzahl der Mitglieder von Gesamtheiten vertreten werden, um so mehr Geltung, je vollständiger alle einzelnen bei Wahrnehmung ihrer Interessen mitwirken. Dies gilt jedoch nicht von Verständniss und Erkenntnis. Dafs diese in der Masse eine bessere Vertretung finden als bei wenigen Personen, läfst sich füglich nicht behaupten. Es wäre denn doch zu bedauern, wenn „das Prinzip der großen Zahlen“ in der Art sich Geltung verschaffte, dafs die Mittelmäßigkeit zum Siege gelangt und das „Aleatorische der Persönlichkeit“ der hervorragenderen Köpfe unschädlich gemacht würde. Uebrigens sind ja auch dem Verfasser selbst „die Menschen“ schlechthin „unzuverlässige Geschöpfe“, auch spricht er von der „großen Menge“ in einer Weise, welche seine Forderung der freien Beweglichkeit und der Mitwirkung Aller doch in einem etwas zweifelhaften Lichte erscheinen lassen.

Für eine Reihe von Bemerkungen hätte der Verf. Belege beizubringen nicht versäumen sollen, so wenn er sagt, viele sozialistische Schriftsteller behaupteten, die Arbeit als solche erzeuge unmittelbar „Eigentum“, wenn er von neueren Gesetzen spricht, welche die Bebauung kulturfähigen Bodens vorschrieben, wenn es heifst, das Zinsnehmen sei nach römischem Recht streng verboten gewesen, während doch die lex Genucia sowohl praktisch als auch formell nur eine begrenzte Wirksamkeit hatte, wenn er meint, einige „Nationalökonomien“ bezeichneten das Geld als vergegenständlichte gesellschaftliche Arbeitszeit, im Satze vom ehernen Lohngesetz sei das Existenzminimum als etwas Absolutes, ewig Unveränderliches hingestellt etc.

Der Verfasser verlangt freie Bewegung, Beseitigung von Fideikommissen, Schutzzöllen, überhaupt aller „veralteten Einrichtungen, welche die elementare Bewegung zu den großen Zahlen hin noch stören“. Diese und andere von ihm aufgestellte Forderungen lassen sich gewifs nicht mit der Hindeutung auf „das Prinzip der großen Zahlen“ als berechtigt erweisen. Und wenn gar der Verf. meint, Verteidiger des Schutzzollsystems könnten nur

solche sein, welche über den Gegenstand nicht gehörig nachgedacht hätten, so wird er selbst bei Freihändlern keine ungeteilte Zustimmung finden.

München.

J. Lehr.

Dürkheim, Emile (Chargé d'un cours de science sociale et de pédagogie à la Faculté des lettres à Bordeaux. Agrégé de philosophie, Docteur ès lettres), De la Division du Travail Social. Paris, Felix Alcan, 1893. 471 SS.

Der Verfasser hat es sich nicht zur Aufgabe gemacht, etwa das Wesen der Arbeitsteilung und deren wirtschaftliche Bedeutung, ihre Licht- und Schattenseiten sowie die Mittel und Mafsregeln zu erörtern, durch welche ihren Uebelständen begegnet werden soll. Der Begriff der „division du travail social“, wie er ihn fafst, deckt sich nicht mit demjenigen der Arbeitsteilung, wie wir ihn meist in nationalökonomischen Werken finden. Er nimmt ihn vielmehr in dem Sinne der Vermannigfaltigung durch die Verschiedenartigkeit in der persönlichen Entwicklung, welche bekanntlich nicht gerade lediglich durch Arbeit und Beruf, sondern durch die gesamten Lebensverhältnisse bedingt ist, welche auf Geist und Körper einen Einfluß ausüben.

Im wesentlichen ist es das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft, welches der Verfasser, und zwar immer nur vom Gesichtspunkte der Arbeitsteilung und der persönlichen Entwicklung aus, zum Gegenstande seiner etwas allgemein und abstrakt gehaltenen Darlegungen macht. Die Frage der sittlichen Bedeutung der Arbeitsteilung giebt ihm zunächst Anlaß, den Begriff des Sittlichen zu erörtern. Die Widerlegung der Auffassung, als ob der Begriff des Sittlichen mit dem des persönlichen Interesses sich decke, wird ihm natürlich leicht, insofern man den Begriff dieses Interesses eben nicht so weit fafst, dafs man sich eines *circulus vitiosus* schuldig macht. Anders aber liegt die Sache, wenn man an das Interesse der Gesamtheit denkt.

Hier macht sich der Verfasser die Widerlegung Jhering's u. a. dadurch allzu leicht, dafs er den Begriff etwas zu enge fafst. In Wirklichkeit kommt er aber doch zum gleichen oder ähnlichen Ergebnis wie diejenigen, welche er bekämpft. Entscheidend ist ihm das allgemeine Sittlichkeitsgefühl, welches je nach dem Stande der Kultur verschieden ist. Es ist wohl richtig, wie der Verfasser bemerkt, dafs man nicht eine einzige allgemeine Formel aufstellen kann, aus welcher in jedem Einzelfalle das einzuschlagende sittliche Verhalten abgeleitet werden kann; dafs sich im praktischen Leben eine Reihe von Sätzen und Regeln herausgebildet haben, welche je zur Anwendung kommen. Ob dagegen hier der Begriff des Mittels aus mehreren Gesellschaften oder Nationen der gleichen Art bezw. Kulturstufe sich als brauchbar erweist, möchte ich dahingestellt sein lassen. Ist nach den Auffassungen der Italiener eine Handlung sittlich zulässig, welche dies nach den Anschauungen anderer europäischer Völker nicht ist, so besteht eben eine solche Verschiedenheit, ohne dafs man die Abweichung vom europäischen Mittel als etwas Abnormes zu bezeichnen braucht. Uebrigens meint auch der Verfasser, dafs das sittliche Bewußtsein ganzer Gesellschaften sich täuschen könne. Da-

mit nähert er sich einigermaßen dem Begriffe des Unbedingten, sofern er nicht an einen zeitlichen Durchschnitt und an Abweichungen von demselben denkt.

Die Ansicht, als ob das Streben nach Glück die Ursache der Arbeitsteilung sei, wird vom Verfasser bekämpft; vielmehr sei als Ursache der Kampf ums Dasein zu betrachten, wie er dem Menschen mit zunehmender Dichtigkeit der Gesellschaft notgedrungen auferlegt werde. Man könne aber nicht sagen, daß durch diesen Kampf, welcher zu den größten Anstrengungen nötige, die Menschen glücklicher würden. Hätte der Verfasser statt des Ausdrucks Glück (*bonheur*) sich der Worte „Streben nach Verbesserung der Lage“ bedient, so wäre seine Widerlegung zum Teil hinfällig geworden. Man kann immer auch fragen, welchen Ursachen denn jene Dichtigkeit und jener Kampf ums Dasein zu verdanken sei.

Als die am meisten hervorstechende Wirkung der Arbeitsteilung bezeichnet der Verfasser die innige Verkettung, welche sie zwischen den einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft schaffe. Sie gestatte der Persönlichkeit, sich mehr zu entfalten. Zwar werde der Mensch durch die Bande, welche ihn an die Gesellschaft knüpften, mit zunehmender Arbeitsteilung immer abhängiger, gleichzeitig aber werde sein persönliches Leben freier, indem er immer weniger dem Joche von Herkunft und Gebräuchen unterworfen sei. Zum Belege hierfür deutet der Verfasser auf den Unterschied zwischen großen und kleinen Städten. In letzteren steht jede persönliche Bewegung unter Kontrolle, für erstere aber gelte das Sprichwort: „On n'est nulle part aussi bien caché que dans une foule.“

Zum Schluß behandelt der Verfasser auch die Frage der „*fraternité*“ als einer Wirkung der Arbeitsteilung, die der Krisen, des Klassenkrieges etc. als anormaler Zustände. Er fordert Gleichheit der äußeren Bedingungen für den Wettkampf auf Grund rechtlicher und sittlicher Regeln, in welchem Falle haben würden „*les services échangés une valeur sociale équivalente*“. Den Begriff dieser sozialen Gleichwertigkeit hat der Verfasser leider nicht klar gestellt, ebenso vermisse ich nähere Ausführungen über jene Gleichheit der äußeren Bedingungen.

Enthält auch das Buch manche interessante und lesenswerte Ausführungen, so habe ich an demselben doch auszusetzen, daß die Frage der Arbeitsteilung auch in ihren Wirkungen auf die persönliche Entwicklung und auf die Beziehungen des Einzelnen zur Gesellschaft nicht erschöpfend behandelt und gar zu abstrakt-philosophisch gehalten ist.

München.

J. Lehr.

Roscher Wilhelm, Politik: Geschichtliche Naturlehre der Monarchie, Aristokratie und Demokratie. Erste und zweite Auflage, Stuttgart, Cotta Nachfolger, 1893. IV und 722 SS. gr. 8°.

In diesem Buche giebt uns der Altmeister der Staatswissenschaften die gereiften Früchte langjähriger Beschäftigung mit der geschichtlichen Naturlehre des Staates. Wie er schon seit Beginn seiner Docententhätigkeit neben der Nationalökonomie die Politik in dem eben bezeichneten Sinn zum Gegenstande seiner Vorlesungen machte, so hat er auch schriftstellerisch bereits vor fast einem halben Jahrhundert die Naturlehre der Monarchie und der Aristokratie erörtert und dann vor wenigen Jahren

in drei größeren Abhandlungen den Cäsarismus, die absolute Monarchie und die Demokratie beleuchtet. Das vorliegende Werk enthält diese drei, ursprünglich an verschiedenen Stellen veröffentlichten Aufsätze in überarbeiteter und bereicherter Gestalt; hinzu gekommen sind, aufser einer einleitenden Betrachtung über die Staatsformen überhaupt, eingehende Erörterungen über die Monarchie im allgemeinen und das Urkönigtum, über die Aristokratie und über Plutokratie und Proletariat.

Mit Recht hält Roscher, im Gegensatz zu den während der letzten 150 Jahre hervorgetretenen zahlreichen Versuchen einer neuen Klassifikation der Staaten, an der wenigstens für die historische und politische Erkenntnis förderlichsten Unterscheidung von Monarchie, Aristokratie und Demokratie fest. Auch die von Aristoteles und Polybios aufgestellte Theorie einer regelmässigen geschichtlichen Aufeinanderfolge der Staatsformen behält er im ganzen bei, berichtigt und ergänzt sie aber im Einzelnen. Ihm erscheint als Regel bei den Kulturvölkern des Abendlandes, dafs auf ein patriarchalisch-volkstümliches Urkönigtum eine ritterlich-priesterliche Aristokratie folgt, welche wiederum durch eine, vorzugsweise absolute, Monarchie verdrängt wird; diese wird dann mehr und mehr mit demokratischen Elementen versetzt, oder macht einer völligen Demokratie Platz; durch Ausartung der Demokratie entsteht Plutokratie mit der Kehrseite des Proletariats; den Beschlufs macht eine neue Monarchie, die Militärränne, welche der Verf. mit Vorliebe als „Cäsarismus“ bezeichnet. Diese geschichtliche Reihenfolge ist auch für die Anordnung der Darstellung bestimmend geworden. Als auffallend kann es erscheinen, dafs R. der konstitutionellen Monarchie in der historischen Entwicklung gar keinen besonderen Platz einräumt und derselben überhaupt nur sehr geringe Beachtung zuwendet. Die Erklärung hierfür ist wohl in seiner Ansicht zu finden, dafs diese Staatsform zu den zahlreichen Mischungen der reinen Staatsformen gehört (s. besonders S. 8). Immerhin würden wir es mit Freuden begrüfsen, wenn der Verf. sich entschliesse, in einer neuen Auflage seines Werkes diese eigentümliche und für die Gegenwart vorzugsweise wichtige Verbindung der drei Elemente jedes Staatswesens nach ihren Voraussetzungen und Wirkungen einer näheren Betrachtung zu unterziehen¹⁾.

In der Art der Behandlung des Stoffes und im innern Gehalt teilt das vorliegende Werk die bekannten Vorzüge der Roscher'schen Arbeiten in vollem Mafse. Die aus den verschiedensten Quellen zusammengetragenen, sorgfältig ausgewählten und umsichtig verwerteten historischen Belege gewähren auch dem in der Geschichte nicht unbewanderten Leser eine reiche Fülle dankenswerter Belehrung. Wenn der Verf. Aristoteles' Politik als eins der vortrefflichsten Beispiele der von Bacon so sehr empfohlenen „*Historia ruminata*“ rühmt, so gebührt seiner Darstellung der Politik diese Bezeichnung jedenfalls nicht weniger. Daneben wirkt überaus wohlthuend die das ganze Werk durchdringende Gesinnung des Autors. Seine Unparteilichkeit in der Erörterung der verschiedenen Staatsformen läfst die Erfüllung des im Vorwort (S. IV) ausgesprochenen Wunsches

1) Geschrieben vor dem unerwarteten Tode des verehrten Mannes.

hoffen, daß sein Buch dazu beitragen möge, in unserer parteizerrissenen Zeit die Einseitigkeit der Anschauungen zu berichtigen und demgemäß versöhnlicheres Handeln zu fördern. Vor allem aber sind seine Ausführungen (S. 567 ff.), daß die drohende oder schon begonnene pluto-kratisch-proletarische Spaltung der abendländischen Kulturvölker nicht als unwiderstehliche Entwicklung zu betrachten sei, sondern durch Einsicht und Selbstbeherrschung aller Klassen der Bevölkerung und durch freiwillige Association, unter angemessener Beihilfe des Staates, sich überwinden lasse, in hohem Grade geeignet, gegenüber den sozialen Gefahren der Gegenwart unseren Mut zu stärken und uns den rechten Weg zu weisen.

Breslau.

Brie.

Pastor, Willy, Vom Kapitalismus zur Einzelarbeit. Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht, 1892. III und 111 SS.

Alle Schäden und Mißverhältnisse unserer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung entspringen nach Ansicht des Verf. aus dem Kapitalismus. Eine Umkehr auf dieser verhängnisvollen Bahn ist aber nicht zu erstreben durch eine sozialistische Organisation unserer ökonomischen Verhältnisse, sondern nur durch die Individualisierung derselben, durch die Rückkehr zur Einzelarbeit. Darum predigt Pastor die Abwendung von allen kosmopolitischen und weltwirtschaftlichen Ideen und die Rückkehr zu nationaler Absonderung und individueller Abschließung: Verselbständigung der nationalen Produktion gegenüber der universalen, Verselbständigung der territorialen innerhalb der nationalen und endlich mit ungeheurer Ersparung an Kraft und Vereinfachung des Herstellungsprozesses, Verselbständigung der Gemeinden. Das Ziel aller Entwicklung und allen Strebens ist ihm die Konzentration des Wirtschaftslebens in der Familie, dem Ausgangspunkt aller sozialen Organbildung. Die Mittel zur Erreichung dieses Endzweckes bieten die Machtelemente des Kapitalismus selbst, vornehmlich die großartigen Fortschritte der wirtschaftlichen Technik. Alle einschlägigen Probleme der Organisation des volkswirtschaftlichen Lebens werden vom Verf. gestreift, aber keines erschöpfend behandelt. Es fehlt der ganzen Schrift an konkretisierender Vertiefung.

Augenscheinlich ist der Autor von warmen patriotischen Gefühlen beseelt und von idealistischer Lebensanschauung durchdrungen. Seinen Ausführungen, die sich oftmals zu gesucht geistreichen Aperçus zuspitzen wollen, gebriecht es aber an den genügenden, namentlich volkswirtschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen. Es könnte ihm sonst nicht unterlaufen, daß er, wie auf S. 89 ff., beständig die Epigonelitteratur der klassischen Nationalökonomie mit der modernen Wissenschaft verwechselt. Und überhaupt möge er bedenken, daß mit einer derartig kursorischen und feuilletonistischen Behandlung so tiefgehender Fragen, wie sie hier aufgerollt werden, nichts wissenschaftlich Ernsthafte geleistet werden kann. Will der Verf. dem Leser, sei er Fachmann oder gebildeter Laie, mehr bieten als eine an Paradoxen reiche Dilettantenarbeit, so bedarf es vor allem größerer Gründlichkeit, sorgfältiger Sammlung und Durch-

sichtigung eines umfassenderen Thatsachenmaterials. In unserer Zeit genügen dem wissenschaftlichen Bedürfnisse einige Gemeinplätze und skizzenhaft hineingeworfene Augenblicksbilder nicht mehr.

Würzburg.

Max von Heckel.

Schneider, Fr., J. G. Fichte als Sozialpolitiker. Halle a./S., Kaemmerer & C^o 1894. gr. 8. IV—80 SS. M. 1,20.

Schröder, H. (großh. badischer OAMTmann a. D.), Wertverteilung und Rententheorie. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht, 1894. gr. 8. 146 SS. M. 2,40.

Staatslexikon. Herausgegeben im Auftrage der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Band III. (Grotius bis Oekonomie.) Freiburg i/B., Herder, 1894. gr. 8. IV—1539 SS. M. 15.

Wagner, Adolph, Grundlegung der politischen Oekonomie. 3. wesentlich umgearbeitete u. stark erweiterte Aufl. Teil II. Volkswirtschaft und Recht, besonders Vermögensrecht, oder Freiheit und Eigentum in volkswirtschaftlicher Betrachtung, Buch 1—3: (Einleitung, persönliche Unfreiheit und Freiheit. — Eigentumsordnung, Begründung, Begriff des Privateigentums. — Privatkapital, Privatgrundeigentum, Zwangsentziehung.) Leipzig, C. F. Winter, 1894. gr. 8. XVIII—564 SS. M. 13.— (A. u. d. T.: Lehr- und Handbuch der politischen Oekonomie. In einzelnen selbständigen Abteilungen in Verbindung mit A. Buchenberger, K. Bücher und H. Dietzel bearbeitet und herausgegeben von Ad. Wagner. I. Hauptabteilung, 3. Aufl. Teil 2, Buch 1—3.)

Audiffrent, G. (ancien élève de l'Ecole polytechnique), Centenaire de la fondation de l'Ecole polytechnique. Auguste Comte, sa plus puissante émanation. Notice sur la vie et sa doctrine. Paris, Ritti, 1894. 8. II—264 pag. fr. 5.

Guillemot, P. (l'abbé, chanoine honoraire), Le juste salaire, ou un appel à l'opinion. Echo d'une conférence à la Société d'économie politique et à Nevers. Nevers, impr. Vallière 1894. in-18. 36 pag.

Commons, J. R., Social reform and the church; with an introduction by R. T. Ely. New York, Crowell & C^o, 1894. 16. X—176 pp., cloth. \$ 0,75. (Contents: The Christian minister and sociology. — The church and the problem of poverty. — The educated man in politics. — The church and political reforms. — Temperance reform. — Municipal monopolies. — Proportional representation. —)

Dictionary of national biography. Edited by Sidney Lee. Vol. XXXVIII: Milman-More. London, Smith, Elder & C^o, 1894. Roy.-8. VI—455 pp. 15/.—

Macvane, S. M., Austrian theory of value. Philadelphia, American Academy of political and social science, 1894. 8. 41 pp. \$ 0,25. (Publications of the Society; N^o 104.) [Eine Bekämpfung der Wieserschen Werttheorie.]

Simcox, E. J., Primitive civilisation; or, outlines of the history of ownership in Archaic communities. 2 vols. London, Swan Sonnenschein, 1894. 8. 1132 pp. 32/.—

Bianco, P., La filosofia del diritto in Germania. Salerno, tip. fratelli Jovane, 1893. 8. 158 pp. (Contiene: La riforma e il diritto naturale sino a Grozio. — Pufendorf. — Thomasius. — Leibnitz. — Wolff. — Kant. — Fichte. — Krause. — Hegel. — Schleiermacher. — Herbart, Geyer; ética e filosofia del diritto. — L'indirizzo teologico e la scuola storica del diritto; F. G. Stahl. — Trendelenburg. — L'etica del positivismo e la filosofia del diritto; Feuerbach; Knapp. — Lasson. — Il pessimismo e i principi del diritto.)

Cencelli, A., Il socialismo e la costituzione della proprietà; demani e terre incolte. Roma, tip. dell'Unione cooperativa editrice, 1894. 16. 23 pp. (Estr. dalla „Nuova Rassegna“, anno II.)

Drysdale, Ch. R., Het leven en de werken van Thomas Robert Malthus. Uit het Engelsch vert., onder toezicht van J. Schoondermark jr. Amsterdam, Moransard, 1894. 8. VIII—159 blz. fl. 1,30.

2. Geschichte und Darstellung der wirtschaftlichen Kultur.

The industries of Russia. Vol. I und II. Manufactures and Trade with a general industrial map by the Department of Trade and Manufactures Ministry of Finance. St. Petersburg 1893. gr. 8^o. XIV,

LIV, 576 pag. — Vol. III. Agriculture and Forestry with coloured maps by the Department of Agricultural Ministry of Crown Domains. St. Petersburg 1893. gr. 8°. XXXII, 487 pag. — Vol. IV. Mining and Metallurgy with a set of mining maps by A. Keppen, mining engineer. St. Petersburg 1893. gr. 8°. IX, 97 pag. — Vol. V. Siberia and the great Siberian Railway with a general map by the Department of Trade and Manufactures Ministry of Finance. St. Petersburg 1893. gr. 8°. 265 pag.

Dieses hervorragende, splendid ausgestattete Werk, das aus Veranlassung der Columbischen Weltausstellung im Auftrage der Regierung entstanden ist, will ein vollständiges Bild des russischen Wirtschaftslebens in seinen äußeren Erscheinungen geben. Es nimmt unter den Gelegenheitspublikationen ähnlicher Art ohne Zweifel eine prominente Stellung ein. Der Westeuropäer wird das Werk mit lebhafter Freude begrüßen, weil es die erste offizielle und ausführliche Beschreibung des wirtschaftlichen Rußlands in einer möglichen, civilisierten Sprache bringt.

Das Werk besteht aus einer Reihe von Monographien, die aus der Feder bedeutender Fachleute herkommen und mit dem gesamten vorhandenen amtlichen Zahlenmaterial befruchtet sind. Dafs bei dem Stande der russischen Statistik alle ziffermässigen Angaben nur einen Annäherungswert haben können, ist selbstverständlich, benimmt ihnen aber durchaus nicht jeden Wert. Die industrielle Geographie und Geschichte kann mit solchen approximativen Werten recht wohl zu wissenswerten Ergebnissen gelangen. Kommt dann die textliche Beschreibung und graphische Illustration hinzu, so können wir uns, auch auf Grund recht dürftigen Zahlenmaterials, ein immerhin erträglich deutliches und richtiges Bild von der Gestaltung des Wirtschaftslebens eines Landes in großen Zügen machen: Aufschluss über den Standort der Produktionszweige, ihre quantitative Bedeutung, ihre Entwicklung, ihre natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen, ihre technischen und ökonomischen markanten Eigentümlichkeiten, darüber vermag uns ein Werk wie das vorliegende sehr wohl Aufschluss zu geben. Die methodische Schulung wird den Eingeweihten vor allzuweit gehenden Schlüssen aus dem mitgeteilten Materiale bewahren müssen.

Aus dem Inhalte der stattlichen 5 Bände hier Mitteilungen machen zu wollen, hiefse die Aufgabe einer Bücheranzeige verkennen. Willkürlich einige Angaben herauszugreifen, hat wenig Zweck. Um aber das überreiche Material zu verarbeiten, ja nur systematisch zu besprechen, würde es des Raumes eines umfangreichen Aufsatzes bedürfen. Zur Orientierung gebe ich hier nur noch eine summarische Inhaltsübersicht. Jeder Band beginnt mit einer Einleitung, in der ein Abrifs der geschichtlichen Entwicklung je des betreffenden Zweiges der Volkswirtschaft enthalten ist; naturgemäfs sehr dürftig. Dann behandeln der erste und zweite Band zunächst die wichtigsten Gewerbe monographisch. Professor Langovoy hat die Baumwollindustrie (S. 1—21), die Flachs-, Hanf- und Juteindustrie (S. 22—37), die Wollenindustrie (S. 38—57) und die Seidenindustrie (S. 58—65) bearbeitet; je ein Fachmann hat die Papier-

und Lederindustrie (S. 66—108), die Holzindustrie (S. 109—125), die Metallindustrie (S. 126—176), die Maschinenindustrie (S. 177—187), die Glas-, keramische und Cementindustrie (S. 188—224, 269—280), die chemische und Naphtaindustrie (S. 225—238, 248—268), die Streichholz-, Zucker- und Spritindustrie (S. 239—247, 281—302, 303—347), die Tabakindustrie (S. 303—347), die Nahrungsmittelindustrie (S. 348—365), den Schiffbau (S. 366—395) und endlich den Wagenbau (S. 396—404) zur Bearbeitung übernommen. Die Monographien sind, soweit zugänglich, nach demselben Schema angefertigt; sie enthalten außer einem historischen Rückblick Angaben über die Menge der verbrauchten Rohstoffe und der erzeugten Fabrikate, über die Zahl der Betriebe, über den Charakter der Arbeitsmittel, die Produktionskosten (Preis der Arbeit, Durchschnittslohnangaben), über Import und Export. Eine Reihe von Kapiteln sodann ist in diesen Bänden der Behandlung besonders interessanter Materien gewidmet. Wir begegnen einer Darstellung des russischen Zollwesens, der Entwicklung des inländischen und auswärtigen Handels, endlich auch zwei Aufsätzen über Arbeiterverhältnisse (Arbeitszeit und Arbeitslöhne, S. 514—538), die beide aus der Feder des Generalfabrikinspektors stammen. Dafs es sich hier auch nur um ganz summarische Mitteilungen handeln kann, geht schon aus der Thatsache des geringen Umfanges der Arbeiten hervor.

Einen naturgemäfs verschiedenen Charakter hat der dritte Band, der die Land- und Forstwirtschaft darstellen soll. Der Inhalt konnte hier bei der Homogenität des Stoffes einheitlicher und systematischer geordnet werden. So behandeln zunächst mehrere Kapitel, die auch wieder verschiedene Autoren zu Verfassern haben, der Reihe nach: das Klima, den Boden, die ländliche Bevölkerung und das Grundeigentum, die Ackerbausysteme, die Ackerbaumethoden (S. 1—92). Dann folgen Monographien über die Brotstoffe, den Getreidehandel, „andere“ Bodenprodukte, und die Viehzucht. Daran schliessen sich zum Teil sehr lesenswerte Abhandlungen über die volkswirtschaftliche Seite des Agrarwesens, über Maschinen in der Landwirtschaft, über landwirtschaftliche Schulen, über den landwirtschaftlichen Kredit, über bäuerliche Gewerbe, landwirtschaftliche Verwaltung und anderes mehr. Eine Hauptzierde dieses Bandes sind aber die zahlreichen, ausgezeichneten graphischen Darstellungen, die für sich allein schon ein sehr instruktives Bild von der äufseren Gestaltung der agrarischen Zustände in Rußland geben. Sie zählen nach vielen Dutzenden.

Der Inhalt des 4. und 5. Bandes ergibt sich aus dem Titel. Es sind darin einmal der Bergbau und das Hüttenwesen, sodann Sibirien monographisch behandelt, letzteres unter besonderem Hinblick auf die grofse sibirische Eisenbahn.

In Summa: ein sehr gehaltvolles Werk, das für jeden, der der russischen Sprache nicht mächtig ist, eine der wichtigsten Quellen bildet zur Orientierung über das Wirtschaftsleben des grofsen russischen Reiches.

Breslau.

W. Sombart.

Wutke K., Die Versorgung Schlesiens mit Salz 1772—1790. Berlin, J. A. Stargardt, 1894. VI und 135 SS.

Die auf Materialien des Breslauer und Magdeburger Staatsarchivs beruhende Schrift liefert einen interessanten Beitrag zur Geschichte der preussischen Verwaltung in den letzten Zeiten Friedrichs des Großen, der Absperrung der Provinzen gegen einander in handelspolitischer Beziehung, der auf Erzielung möglichst großer Ueberschüsse berechneten Eigenwirtschaft der einzelnen Behörden. Nach dem siebenjährigen Kriege durch Einrichtung der kursächsischen Salinenwerke in Dürrenberg ihres Hauptabsatzes beraubt bestürmten die Pfännerschaften von Halle und Großen Salze die Regierung um Abnahme ihrer Produkte. Die durch einen Brand im Salzwerke von Wieliczka fälschlich hervorgerufene Vorstellung von dessen verminderter Leistungsfähigkeit ließ Schlesien als geeignetes Absatzgebiet für anderes Salz ercheinen. Allein dem stellte sich das hartnäckige Streben des schlesischen Ministers v. Hoym entgegen, das sächsische Salz nur zu einem möglichst geringen Preise annehmen zu wollen. Auch der von dem großen König angeregte Plan, das zum Lecken für das Vieh benutzte polnische Steinsalz durch ein von den bedrängten Pfännerschaften hergestelltes Kunstprodukt zu verdrängen, scheiterte an dessen schlechter Beschaffenheit. Einen Versuch der Seehandlung, durch Einführung englischen Steinsalzes nicht nur Schlesien von Wieliczka unabhängig, sondern diesem in Polen selbst Konkurrenz zu machen, vereitelte neben der Abneigung des Publikums gegen die Neuerung die Ueberschwemmung der Provinz mit polnischem Steinsalz seitens eines interessierten Privatmannes, der Friedrich Wilhelms II. Wohlwollen für sich auszubeuten verstand.

Magdeburg.

G. Liebe.

Blumenstock, A. H., Entstehung des deutschen Immobiliareigentums. Band I: Grundlagen. Innsbruck, Wagnersche Universitätsbhd., 1894. gr. 8. VIII—375 SS. M. 7,20. (Inhalt: Die ältesten gallo-römischen Bodenrechtsverhältnisse. — Die ältesten salfränkischen Bodenrechtsverhältnisse. —)

Schoost, O. (Pastor), Vierlanden. Beschreibung des Landes und seiner Sitten. Hamburg, Jürgensen & Becker, 1894. gr. 8. 51 SS. mit 17 Abbildungen. M. 1,20.

Pfeiffer, F. B., Volkswirtschaftliches Jahrbuch des Königreichs Serbien. 2 Teile. Berlin, H. Walther, 1894. gr. 8. VIII—183 u. 77 SS. M. 6.—. (Inhalt. Teil I: Handels- und Volkswirtschaftsgesetzgebung; Ein- und Ausfuhrhandel Serbiens. — Zur Geschichte und Lage der Finanzen Serbiens. — Einiges über den serbischen Bergbau. — Stand der Landwirtschaft in Serbien. — Teil II: Volkswirtschaftlicher Handelsvertrag vom 9. August bis 25. Juli 1892 zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn. —)

Schauenburg, M., Reisenotizen eines Chicagoreisenden. Lehr, Schauenburg, 1893. kl. 8. 186 SS. M. 2.—.

Tuma, A. (k. u. k. Generalmajor), Serbien. Hannover, Helwing, 1894. gr. 8. VII—308 SS. M. 6.—. (Aus dem Inhalte: Regierung und Verfassung. — Innere Verwaltung. — Oeffentlicher Unterricht und geistige Kultur. — Wirtschaftliche Verhältnisse: Bodenkultur Bergbau, Industrie, Handel und Mittel des Verkehrs. — Oeffentliche Gesundheitspflege — Finanzverwaltung. —)

Baumont, H., Etudes sur le règne de Léopold, Duc de Borraigne et de Bar (1697—1729). Paris, Berger-Levrault & Cie, 1894. gr. in-8. XII—638 pag. fr. 7,50. (Extrait, de sommaire: Les finances de Léopold [pp. 389 à 460]. — Gouvernement de Léopold [pp. 461 à 517]. — Population, agriculture, industrie, commerce [pp. 556 à 609].)

Loonen, Ch., Le Japon moderne. Paris, Plon, 1894. in-18 jésus. 326 pag. Dritte Folge Bd. VIII (LXIII).

avec 35 gravures d'après des photographies japonaises. fr. 4.— (Table des matières: Le Pacifique. — Yokohama. — Tokio. — La Tokaïda. — Les manufactures. — La campagne et la culture. — Les institutions et l'industrie. — Politique: La situation des étrangers. Les douanes. Les tribunaux. — etc.)

de Prévillè, A., Les sociétés Africaines, leur origine, leur évolution, leur avenir. Paris, Firmin-Didot & Cie, 1894. XIII—345 pag. fr. 3,50. (Table des matières: La zone des déserts du Nord: Régions des pasteurs cavaliers; chameliers; chevriers; vachers; les oasis. — La zone montagneuse de l'Est: Les petits plateaux herbus; les terres basses voisines des petits plateaux herbus. — La zone des déserts du Sud: Les savanes; les steppes pauvres; les territoires de chasse. — Les Boërs de l'Afrique Australe: Les Boers et les Hottentots; les Boers et les Cafres; les Anglais et les Boers. — La zone équatoriale du Centre: La chasse: (influence de la chasse sur la famille, les religions chez les nègres); la région du Manioc; la région des forêts et de la banane; la région de l'éleusine. — La région du dourah et les pasteurs et cultivateurs du Nil-Blanc. — L'origine première des races Africaines. — Les conditions de régénération sociale de la race noire. Rapports entre les noirs et les blancs; les colonies à base agricole en Afrique; la question de l'abolition de la traite est au fond celle du relèvement social de nègres. —)

Boothby, Guy, On the wallaby; or, through the East and across Australia. London, Longmans, Green, & Co, 1894. 8. 362 pp. with 8 plates and 85 illustrations. 18/.— (Contents: Descriptions of Ceylon, Penang, Singapore, British Borneo, Batavia, etc. — Description of the town of Cairns, the centre of the sugar-growing industry in North Queensland. — The question of sugar and rice cultivation, and the employment of the Kanakas on the plantations. — Description of Townsville, the probable capital of the new province of Northern Queensland. — etc. „On the wallaby“ ist eine Australiastudie und bedeutet „auf der Wanderschaft“.)

3. Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik. Auswanderung und Kolonisation.

Lent, K., Tagebuchberichte der Kilimandjarostation Heft 4 für Oktober 1893. Berlin, Heymann, 1894. gr. 8. 36 SS. M. 1.—. (Herausgegeben von der Deutschen Kolonialgesellschaft.)

Schroft, R., Die österr.-ungarische überseeische Kulturarbeit und Auswanderung. Ein patriotisches Mahnwort. Wien, Konegen, 1894. 8. 56 SS. M. 1.—.

Régime (le) commercial des colonies françaises. Paris, Challamel, 1894. 8. 130 pag. (Publications de l'Union coloniale française, n° 3, avril 1894.)

Annual report (LVth) of the Registrar-General of births, deaths, and marriages in England (1892). London, printed by Eyre & Spottiswoode, 1894. gr. in-8. LXXVIII—230 pp. (Parliam. paper by command of Her Majesty.)

Newsholme, A., The elements of vital statistics. 3^d edition. London, Swan Sonnenschein, 1892. 8. XXIV—326 pp., cloth. 7/6. (Contents: Registration of sickness. — Male and female mortality at different ages. — Influence of climate and social conditions on mortality. — Density of population and mortality. — Effect of occupation on mortality. — Life tables. — The duration of life. — The decline in the English death-rate and its causes. — Statistical fallacies. — etc.)

Macola, Ferruccio, L'Europa alla conquista dell' America latina. Venezia, F. Ongania edit., 1894. 8. VIII—437 pp. 1. 4.—. (Contiene: Un carico di emigranti. — Il Brasile. — L'Europa alla conquista dell' America latina.)

Carrasso, G., La provincia de Santa-Fé, su colonizacion agricola. Buenos Aires, 1894. 12. 96 pp. (Noticias útiles para los trabajadores, inmigrantes y capitalistas. Sumario: Aspecto general. Division y poblacion. — Colonizacion. — Agricultura. — Exportacion y comercio. — Industrias y datos importantes. — Inmigracion. — Medios de comunicacion y transporte. —)

4. Bergbau. Land- und Forstwirtschaft. Fischereiwesen.

Franckenstein, Kuno, Die Arbeiterfrage in der deutschen Landwirtschaft. Mit besonderer Berücksichtigung der Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage der Landarbeiter. Berlin 1893. 8^o. 326 SS.

Wie schon der Nebentitel andeutet, so enthält das Buch eine zusammenfassende Darstellung der Resultate, welche sich aus den vom Verein für

Sozialpolitik veranstalteten und in Bd. 53, 54, 55 seiner Schriften veröffentlichten Erhebungen über die Lage der Landarbeiter im Deutschen Reiche ergeben. Dabei hat der Verfasser in ausgiebiger Weise, als es in der Publikation des Vereins für Sozialpolitik geschehen ist, die im Jahre 1873 vom Kongress deutscher Landwirte vorgenommene Enquête über den nämlichen Gegenstand zum Vergleich herangezogen.

Des besseren Ueberblicks wegen teilt der Verf. das Deutsche Reich je nach der verschiedenartigen Gestaltung der ländlichen Arbeiterverhältnisse in 5 Gebiete: 1) obstelbisches Deutschland; 2) Nordwestdeutschland; 3) Mittelddeutschland; 4) Westdeutschland; 5) Süddeutschland (Bayern, Württemberg, Hohenzollern, Baden, südl. Großherzogtum Hessen, Elsaß-Lothringen). Gegen 1 u. 2 läßt sich nichts einwenden. In 3 bis 5 wird aber Zusammengehöriges auseinander gerissen, Verschiedenartiges zusammengebracht. Die Arbeiterverhältnisse im gesamten mittleren und südwestlichen Deutschland sind wesentlich ähnlicher Natur, während die im südöstlichen Deutschland (Altbayern) einen ganz anderen Charakter aufweisen. Bei eingehenderer Behandlung des Gegenstandes würde dies dem Verf. auch nicht entgangen sein. Der Schwerpunkt seiner Darstellung liegt in der Schilderung derjenigen Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen, welche sich in festen Zahlen oder Thatsachen zusammenfassen lassen, z. B. Höhe des Lohnes, Art der Löhnung, Dauer der Arbeitszeit, Mengeverhältnis der einzelnen Klassen ländlicher Arbeiter. Wer über diese und ähnliche Punkte einen Ueberblick gewinnen will, findet in dem Buche von Fr. ein brauchbares Hilfsmittel. Bei der großen Unkenntnis, die in nicht landwirtschaftlichen Kreisen über die Lage der Landarbeiter herrscht, ist seine Lektüre allen zu empfehlen, denen es an Zeit oder Neigung fehlt, die umfangreichen Publikationen des Vereins für Sozialpolitik durchzulesen.

Eine systematisch-kritische Darstellung der ländlichen Arbeiterverhältnisse liefert der Verf. allerdings nicht. Es lag dies auch wohl kaum in seiner Absicht. Hierzu würde auf Grund des vorliegenden Materials auch nur jemand befähigt sein, der die thatsächlichen Zustände in den hierfür besonders charakteristischen Gebieten des Deutschen Reiches aus eigener Anschauung genau kennt. Denn die im übrigen so wertvollen Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik leiden immerhin an dem Mangel, daß die gemachten Angaben eine gewisse Einseitigkeit an sich tragen, weil sie fast lediglich von Arbeitgebern oder diesen nahestehenden Personen stammen. Vielleicht gewährt die demnächst zu erwartende Veröffentlichung der von dem evangelisch-sozialen Kongress veranstalteten Erhebungen über die Lage der ländlichen Arbeiter eine Abhilfe dieses Mangels.

Jena.

Th. Frhr. von der Goltz.

Ammon, O., Die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellschaft. Sozialanthropologische Studie. Preisschrift aus dem Wettbewerb der Zeitschrift „Das Land“, Zeitschrift für die sozialen und volkstümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Berlin, Trowitzsch & Sohn, 1894. gr. 8. 36 SS. M. 0,80.

Anderegg, F. (Prof.), Allgemeine Geschichte der Milchwirtschaft. Zürich, Orell Füßli, 1894. gr. 8. 207 SS. mit Abbildungen. M. 3,20.

Bericht über die Verhandlungen der XXII. Versammlung des Deutschen Land-

wirtschaftsrats vom 5. bis einschl. 8. März 1894. Auf Grund der Sitzungsprotokolle und der stenographischen Aufzeichnungen erstattet vom Generalsekretär Dr. Traugott Mueller. Charlottenburg, Druck von A. Gertz, 1894. gr. 8. IV—494 SS.

v. dem Borne, Max, Süßwasserfischerei. Anleitung für praktische Fischer. Berlin, Parey, 1894. 8. VIII—157 SS. mit Abbildgn., geb. M. 2,50.

Eberstadt, R., Städtische Bodenfragen. 4 Abhandlungen. Berlin, Heymanns Verlag, 1894. gr. 8. III—137 SS. M. 2.—

Ehrenbaum, Bericht über eine Reise nach den wichtigsten Fischereiplätzen der Vereinigten Staaten und über die Fischereiabteilung auf der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893. Berlin 1894. 4. (Beilage zu den „Mitteilungen der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei“, Jahrg. 1894.)

Fesca, M. (Prof.), Beiträge zur Kenntnis der japanischen Landwirtschaft. II. spezieller Teil. Berlin, Parey, 1893. Roy.-8. X—929 SS. Mit 12 Tafeln. M. 15.—. (Herausgegeben von der kais. geol. Reichsanstalt. Inhalt: Die Feldgewächse, der Feldbau. — Zur wirtschaftlichen Bedeutung der Ernährungsfrüchte. — Baum- und Strauchkultur, Seidezucht, Viehzucht. —)

v. Guttenberg, A. d. (Prof., ForstR.), Die Revision des Vermögenstandes in Fideikommissforsten. Vortrag. Wien, Frick, 1894. gr. 8. 20 SS. M. 1.—

Jahrbuch des schlesischen Forstvereins für 1893. Herausgegeben von Schirmacher (OForstMstr. u. Präsident des Schlesischen Forstvereins). Breslau, E. Morgenstern, 1894. 8. VII—287 SS. u. Situationsplan der Oberförsterei Halemba, Kreit Kattowitz. M. 4,50.

Jahresbericht des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über die Veränderungen und Fortschritte der Landwirtschaft im Vereinsgebiet für das Jahr 1893. Bonn, Buchdruckerei von C. Georgi, 1894. gr. 8. 146 SS. mit 4 tabellar. Anlagen.

v. Myrbach, F. (Fh. o. ö. Prof., Innsbruck), Die Molkereigenossenschaften in Oesterreich und deren Besteuerung. Wien, Frick, 1894. Roy.-8. 42 SS. M. 1,20. (A. u. d. T.: Publikationen des österr. Centralvereins für Milchwirtschaft, Nr. 3.)

v. Oettingen, B. (Landstallmeister), Ueber die Pferdezucht in den Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin, Mittler & Sohn, 1894. gr. 8. VIII—46 SS. M. 1.—

Siedel, J. (Molkereinstruktor des Verbandes der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften etc.), Wahrnehmungen auf milchwirtschaftlichem Gebiete in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada. Ein Reisebericht. Darmstadt, A. Bergsträsser, 1894. gr. 8. X—207 SS. mit 8 Plänen von Molkereien und 27 Abbildungen. M. 4.—

v. Skarżyński, W., Die Agrarkrisis und die Mittel zu ihrer Abhilfe. Grundzüge eines agrarpolitischen Programms. Als Referat für die „Grundkreditkommission“ des „Bundes der Landwirte“ gedruckt und herausgegeben. Berlin, Telge, 1894. gr. 8. 128 SS. M. 1,50.

VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni 1894. 2 Teile. Berlin, Druck von Gebr. Unger, 1894. 8. XX—272 u. 355 SS. (Teil I Verzeichnis der ausgestellten Tiere: Teil II Verzeichnis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel, sowie der landwirtschaftlichen Geräte.)

Weiss, E., Die Sigillarien der preussischen Steinkohlen- und Rothliegenden-Gebiete. Teil II. Die Gruppe der Subsiggillarien. Nach dem handschriftl. Nachlasse des Verfassers vollendet von T. Sterzel. Berlin, Schropp, 1893. gr. 8. XVI—255 SS. mit 13 Textfiguren und einem Atlas mit 28 Tafeln in Folio. (A. u. d. T.: Abhandlungen der k. preufs. geologischen Landesanstalt, Neue Folge, Heft 2.)

Yamamoto, T. (Tokio, Japan), Die Rinderzucht Deutschlands, ihre Vergangenheit, ihr gegenwärtiger Standpunkt und ihre weitere Vervollkommnung. Berlin, Parey, 1894. gr. 8. VI—222 SS. M. 5.—. (Von der k. württembergischen Landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim gekrönte Preisschrift.)

Annuaire de la brasserie et de la malterie, France, Belgique, Hollande. I^{re} année, 1894. Paris, E. Bernard & C^{ie}, 1894. 12. 500 pag. avec figures. fr. 5.—. (Sommaire: 1^{re} partie: Renseignements techniques: De l'eau, de l'orge, du houblon, du malt, du mout, de la poix, notes pour la pratique, législation, documents statistiques, etc. 2^e partie: Liste des brasseurs et malteurs. Ecoles de brasseries.)

Beaudet, Pellet et Raimbert (ingénieurs-chimistes de sucrerie), Traité de la

- fabrication du sucre, de betteraves et de cannes. 2 tomes. Paris, J. Fritsch, 1894. gr. in-8. avec nombreuses gravures dans le texte. fr. 40.—.
- Chancerel, L. (inspecteur-adjoint des forêts), L'usufruit des domaines forestiers. Paris, Cabanon, 1894. 8. 245 pag. fr. 5.—.
- de Saporta, A., La vigne et le vin dans le midi de la France. Paris, Baillière & fils, 1894. 16. 206 pag.
- Sorel, E. (ancien ingénieur des manufactures de l'Etat), Rectification de l'alcool. Paris, G. Masson, 1894. 16. 168 pag. fr. 2,50.
- Nisbet, J., Studies in forestry: being a short course of lectures on the principles of sylviculture, delivered at the botanic garden, Oxford, during the hily and michaelmas terms, 1893. London, Clarendon Press, 1894. crown-8. XII—335 pp. 6/.—. (Contents: The British sylv. — Sylviculture. — Protection of woodlands. — Management of woodland estates. — Valuation of timbers and utilization of woodland produce. — Professional chairs of forestry and forestry schools. — etc.)
- Pittaluga, A., La questione agraria in Irlanda: studio storico-economico, con prefazione del prof. G. Toniolo. Roma, E. Loescher & C., 1894. 8. XXI—370 pp. l. 6.—.
- Nederlandsche visschers-almanak voor 1894. Vlaardingen, Dorsman & Odé, 1894. 8. 196 blz. met 2 platen en 1 krt. fl. 0,90.
- Carrasco, G., La producción y el consumo del azúcar de la República Argentina. Buenos Aires, imprenta de J. Peuser, 1894. gr. in-8. 76 pp. y 3 cuadros gráficos. (Indice: Importación de azúcar. — Valor de la importación del azúcar. — Superficie cultivada con caña de azúcar. — Producción del azúcar. — Ingenios azucareros. — Consumo del azúcar. — Valor del azúcar consumido. — La refinería del Rosario. — La República Argentina en la producción universal del azúcar. — Rendimiento de la caña de azúcar. — Precio del azúcar en la República Argentina comparada con Europa. —)

5. Gewerbe und Industrie.

- Achepohl, L. (Obereinfahrer), Das niederrheinisch-westfälische Bergwerksindustriegebiet. Eine Beschreibung aller Bergwerke — Gewerkschaften wie Aktiengesellschaften — und Bohrgesellschaften, sowie der bedeutenderen Eisen- und Stahlwerke des niederrheinisch-westfälischen Bergwerksindustriegebiets. In geologischer, technischer und finanzieller Beziehung bearbeitet. 2. Aufl. Berlin, Verlag der „Industrie“, 1894. Lex.-8. XIII—418 SS., geb. M. 30.—.
- Bericht der Bremischen Gewerbekammer über ihre Thätigkeit in der Zeit von Anfang Mai 1893 bis dahin 1894, erstattet an den Gewerbekonvent am 28. Mai 1894. Bremen, Druck von Guthe, 1894. 8. 68 SS.
- Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1893. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1894. Roy.-8. XIII—442 SS. M. 4.—.
- Cadoret, E. (Ingenieur-Chemiker), Die künstliche Seide. Ihre Geschichte; Verschiedene angewandte Mittel, um einen glänzenden Faden zu erlangen; Ihre industrielle Fabrikation; Beurteilung der Verfahren; Ihre Zukunft; Arbeiten des Verfassers. Uebersetzt von G. Heil. Krefeld, Kramer & Baum (1894). 8. 12 SS. M. 1.—.
- Erhebung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe. — Teil II. Bearbeitet im kais. statistischen Amt. Berlin, C. Heymann, 1894. Folio. IV—122 SS. Drucksachen der Kommission für Arbeiterstatistik, Erhebungen Nr. 5.)
- Führer durch die Ausstellung der chemischen Industrie Deutschlands auf der Columbischen Weltausstellung in Chicago 1893. Berlin, Heymann, 1893. gr. 8. X—115 SS. M. 1,50.
- Grafsmann, J., Die Entwicklung der Augsburger Industrie im XIX. Jahrhundert. Eine gewerbe-geschichtliche Studie. Augsburg, Gebr. Reichel, 1894. gr. 8. VI—272 SS. M. 6.—.
- Jahresbericht des Verbandes der österreichischen Flachs- und Leineninteressenten in Trautenau. I: 1893; samt Beilage der wichtigsten den Flachsbau und die Leinenindustrie betreffenden Dokumente. Wien, Deuticke, 1894. hoch-4. XVI—62 SS. M. 2.—.
- Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller für das Etatsjahr 1893—1894. Berlin, im April 1894. gr. 8. 37 SS.
- Jahresrundschaу über die chemische Industrie und deren wirtschaftliche Ver-

134 Uebersicht über die neuesten Publikationen Deutschlands und des Auslandes.

hältnisse für das Jahr 1893. Ein übersichtlich geordneter Bericht über die Fortschritte der chemischen Groß- und Kleinindustrie, etc. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Ad. Bender. 4 Abteilungen. Wien, Hartleben, 1894. gr. 8. M. 18.—.

Nachweisung der im Deutschen Reiche gesetzlich geschützten Warenzeichen, herausgegeben im Auftrage des Reichsamts des Innern. Ergänzungsband: 1893. Berlin, P. Stankiewicz, 1894. Lex.-8. VIII—214 SS. mit Abbildungen. M. 6.—.

Verzeichnis der von dem kaiserl. Patentamt im Jahre 1893 erteilten Patente. Berlin, C. Heymanns Verlag, 1894. Imp.-8. IV—346 SS. M. 13.—. (A. u. d. T.: Register zu den Auszügen aus den Patentschriften, Jahrg. 1893.)

Witt, O. N. (Prof. der chem. Technologie, Berlin, techn. Hochschule), Die chemische Industrie auf der Columbischen Weltausstellung zu Chicago und in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1893. Bericht dem kgl. preufs. Staatsminister pp. Bosse erstattet. Berlin, R. Gaertner, 1894. gr. 8. 148 SS., geb. M. 5.—.

Bulletin du travail, ville de Bruxelles. Rapport sur les opérations de la bourse de travail pendant l'exercice 1893/94. Bruxelles, impr. J. Maheu, 1894. gr. in-8. 20 pag. avec 2 diagrammes.

Conseil supérieur du travail. III^{ème} et IV^{ème} sessions, Décembre 1893—Janvier 1894. Paris, imprim. nationale, 1894. in-4. 341 pag. (Publication du Ministère du commerce, de l'industrie, des postes et des télégraphes.)

Martin, C. J. (ingénieur agronome), L'industrie du gruyère. Châteauroux, impr. Langlois & Cie, 1894. 8. 242 pag. fr. 3,50.

Petite industrie, la. Salaires et durée du travail. Tome I^{er}: L'alimentation à Paris. Paris, Berger-Levrault & Cie, 1894. 8. 300 pag. fr. 2,50. (Publication de l'Office du travail.)

Smith, G. Barnett, Leaders of modern industry. Biographical sketches. London, W. H. Allen & Co, 1894. 8. VI—477 pp., cloth. 7/6. (Contents: The Stephensons — Charles Knight. — Sir George Burns. — Sir Josiah Mason. — The Wedgwoods. — Thomas Brassey. — The Fairbairns. — Sir William Siemens. — The Rennies. —)

Webb, Sidney and Beatrice, The history of trade unionism. London, Longmans Green & Co, 1894. gr. in-8. XVI—558 pp., cloth. 18/— . (Contents: The origins of trade unionism. — The struggle for existence (1799—1825). — The revolutionary period (1829—1842). — The new spirit and the new model (1843—1860). — The Junta and their allies (1860—1875). — Sectional developments (1863—1885). — The old unionism and the new (1875—1889). — The trade union world (1892—1894). — Map of trade unionism. — Appendix: On the assumed connection between of trade unions and the guilds in Dublin; Sliding scales; The summons to the first trade union Congress; Distribution of trade unionists in the U. Kingdom; The progress in membership of particular trade unions; List of publications on trade unions and combinations of workmen, prepared by R. A. Peddie. —)

6. Handel und Verkehr.

Kaufmann, Wilhelm, Die mitteleuropäischen Eisenbahnen und das internationale öffentliche Recht. Internationalrechtliche Studien und Beiträge. Leipzig 1893. Verlag von Duncker und Humblot.

Das Buch wird eingeleitet durch eine gut geschriebene Parallele über das internationale Stromrecht und Eisenbahnrecht (S. 1—10). Im übrigen zerfällt es in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. Die Eisenbahnen werden als internationales Verkehrsmittel behandelt und zwar unter verschiedenen Gesichtspunkten:

- 1) Die Herstellung internationaler Eisenbahnanlagen.
- 2) Das internationale Zusammenwirken der Eisenbahnen bei der Herstellung der internationalen Anschlüsse und im internationalen Eisenbahnbetriebe.
- 3) Das internationale Verhältnis der Eisenbahnen gegenüber dem Publikum im Hinblick auf die internationalen Transporte.

4) Die Eisenbahnen als Mittel internationaler Verkehrsgestaltung zwischen der Bevölkerung verschiedener Länder.

Der Verfasser führt treffend aus, daß das internationale öffentliche Eisenbahnrecht der modernen Zeit eine Rechtspflicht des Anschlusses geschaffen habe, während diese Frage früher lediglich unter den Gesichtswinkel der Bahninteressen gestellt war. Ja das internationale Recht erlangte eine Selbständigkeit gegenüber dem „einseitigen diesseitigen und jenseitigen öffentlichen Interesse“. Ich gestehe freilich, daß ich dieser sprachlichen Formulierung keinen Geschmack abgewinnen kann. Es wird anschaulich geschildert, wie die Staaten dazu kamen, an Stelle privater Normgebung die Pflicht zur Uebernahme des Transports zu statuieren, den Transportpreis zu bemessen, die Transportbedingungen zu ordnen u. s. w. Aber auch dies geschah zunächst nur für das interne Rechtsleben. Erst die internationale Konvention vom 14. Oktbr. 1890 (in Wirksamkeit seit 1. Jan. 1893) schuf eine selbständige Ordnung, die sich über das Territorium von 10 Staaten (fast ganz Europa) erstreckt.

Im zweiten Teile behandelt der Verfasser den Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen (unter A, dem aber kein B folgt) von den verschiedensten Gesichtspunkten aus. Wohl noch nirgends sind dieser praktisch so wichtigen Schöpfung so außerordentlich eingehende Betrachtungen gewidmet worden wie hier.

Wenn ich ein resumerendes Urteil abgeben soll, so könnte ich nicht sagen, daß mich das Buch vollständig befriedigt hätte. Ich habe vom Verfasser eine sehr gute Meinung, weil ich sein erstes Werk (Das internationale Recht der ägyptischen Staatsschuld, Berlin 1891) genau kenne. Schon der Titel des vorliegenden Buches ist fragwürdig und ich gestehe, daß mir nicht recht klar ist, warum die mitteleuropäischen Eisenbahnen in das Centrum der Erörterungen gezogen werden. Indessen will ich mit dem Verfasser darüber nicht rechten. Dagegen sind mir die vielen eigentümlichen Wendungen aufgefallen, an denen der Verfasser freilich seine besondere Freude zu haben scheint: es wird, wie ich schon andeutete, stets von den „diesseitigen jenseitigen Interessen“ u. dergl. gesprochen. An Klarheit haben dadurch die sonst schon abstrakt gehaltenen Ausführungen nicht gewonnen. Von den kühnen Wortbildungen, wie z. B. „Ingeltungsetzung“, „Zurgeltungbringung“, will ich gar nicht reden, da der Mangel ihrer Eleganz zu sehr in die Augen fällt. Vielfach werden Perioden historischer Entwicklung erwähnt, aber zeitlich gar nicht umschrieben.

Trotz dieser kritischen Bemerkungen muß man der Fortsetzung dieser „Beiträge“, die im Vorwort versprochen ist, mit Interesse entgegensehen. Der Verfasser schreibt über die Fragen des vorliegenden Gegenstandes in origineller Weise und er läßt sich dabei durch die bisherige Litteratur absolut nicht beeinflussen.

Zürich.

Prof. Meili.

Lindley M. Keasbey, Der Nicaragua-Kanal. Geschichte und Beurteilung des Projekts [Abh. aus dem staatsw. Seminar zu Straßburg Heft XI]. Straßburg, K. J. Trübner, 1893. 109 SS. 8°. Mit 1 K.

Dieser Straßburger Dissertation ist schon eine am Columbia College

zu New York eingereichte Promotionsschrift vorhergegangen: „The early Diplomatic History of the Nicaragua-Canal“, die ebenso wie die vorliegende Untersuchung die Vorgeschichte des ganzen Unternehmens vom Standpunkt eines Amerikaners aus, aber doch mit so reichlichen den Akten entnommenen Daten behandelt, daß der Meinung des Lesers nicht unbedingt vorgegriffen wird. In dieser quellenmäßigen historischen Darstellung liegt auch der Hauptwert dieser Arbeit. Ueber Natur und Geschichte Nikaraguas kann man sich anderwärts ausgiebiger unterrichten. Auch über den gegenwärtigen Stand der vorläufig wieder ruhenden Arbeiten und die Einzelheiten des Projekts bietet Polakowskys Schrift „Panama- oder Nicaragua-Kanal“ (Leipzig 1893) ihrem ganzen Plane nach mehr. Die Erwägungen über den Verkehr, der auf die neue Route übergehen könnte, halten sich vorsichtig fern von allzu speziellen Angaben.

Breslau.

J. Partsch.

Bericht, XLIV., über Industrie und Handel des Stadt- und Landratsamtsbezirkes Gera, im Jahre 1893, erstattet von der Handelskammer zu Gera. Gera, Buchdruckerei von G. Leutzsch, 1894. gr. 8. IV—72 SS.

Bericht der Handelskammer zu Insterburg für das Jahr 1893. Insterburg, Druck von C. R. Wilhelm, 1894. gr. 8. 25 SS.

Jahresbericht, XXIV., der Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft für das Jahr 1893. Lübeck, Druck von Gebrüder Borchers, 1893. 4. 12 SS. Text nebst statistischen Anlagen A—P.

Bericht über Handel und Schiffahrt zu Memel für das Jahr 1893. Memel, gedruckt bei F. W. Siebert, 1894. gr. 8. 67 SS.

Bericht, wirtschaftlicher, der Handels- und Gewerbekammer für Niederbayern, 1893. Passau, Kepplersche Buchdruckerei, 1894. 8. 130 SS.

Handel und Schiffahrt Königsbergs i. Pr. im Jahre 1893. Bericht des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. Königsberg, Hartungsche Buchdruckerei, 1894. gr. 8. VIII—152 SS.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hagen (Land- und Stadtkreis Hagen und Kreis Schwelm) für 1893. Hagen i./W., Druck von H. Rissel & C^o, 1894. Folio. 26 SS. mit 3 tabellarischen Beilagen in Imp.-Folio.

Jahresbericht der Handelskammer zu Dillenburg für 1893. Dillenburg, Druck der E. Weidenbach'schen Buchdruckerei, 1894. 8. 41 SS.

Jahresbericht der Handelskammer zu Harburg für 1893. Harburg, Druck von Lühmanns Buchdruckerei, 1894. Folio. 43 SS.

Jahresbericht der Handelskammer des Kreises Landeshut für das Jahr 1893. Landeshut, Druck von Schimoneck, 1894. Folio. 22 SS.

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim für das Jahr 1893. Teil II. Mannheim, Verlag der Kammer, 1894. gr. 8. 31 u. 176 SS. nebst graphischer Darstellung des Rheinstandes am Pegel bei Mannheim im Jahre 1893.

Jahresbericht der Handelskammer für die Niederlausitz zu Kottbus pro 1893. Kottbus, Druck von A. Heine, 1894. 8. 68 SS.

Jahresbericht der Handelskammer zu Nordhausen für das Jahr 1893. Nordhausen, Druck von Th. Müller, 1894. gr. 8. 109 SS.

Jahresbericht über den Handel Rigas im Jahre 1893. Riga, gedruckt in der Müller'schen Buchdruckerei, 1894. gr. 8. 50 SS. (Veröffentlichung der handelsstatistischen Sektion des Börsenkomitees.)

Jahresbericht der Handelskammer zu Wiesbaden für 1893. Wiesbaden, Druck von Bechtold & C^o, 1894. 8. 188 SS. mit 2 statistischen Tabellen in gr.-Folio.

Schanz, G. (Prof.), Studien über die bayerischen Wasserstraßen. II.: Der Donau-Mainkanal und seine Schicksale. Bamberg, C. C. Buchner, 1894. gr. 8. V—190 SS. mit Karte. M. 4,50.

Stettins Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1893. Jahresbericht der Kaufmannschaft. Stettin, Druck von F. Hessenland, 1894. Folio. IV—25 u. 68 SS.

Gallois, E., La poste et les moyens de communication des peuples à travers les siècles. Messageries, chemins de fer, télégraphes, téléphones. Paris, Baillière & fils, 1894. in-16. 382 pag. avec 136 figures.

Martineq, B., Guide pratique du jaugeage des navires de commerce et plaisance. Paris, Bernard & C^{ie}, 1894. 4. VIII—244 pag. et 7 planches. Fr. 20.— (Table: Lois, décrets, ordonnances etc. de la Direction générale des douanes sur le jaugeage des navires. — Application du jaugeage légal à des navires pris comme exemples. — Lois, décrets, instructions etc. concernant la marine marchande. —)

Jean, J. Stephen, Trusts, pools and corners as affecting commerce an industry: an inquiry into the principles and recent operation of combinations and syndicates to limit production and increase prices. London, Methuen, 1894. crown-8. VI—190 pp. 2/6. (Social questions of to-day.)

Mortimer, J., Cotton: From field to factory, including a description of the Manchester ship canal. Manchester, Palmer & Howe, 1894. crown-8. 2/6.

7. Finanzwesen.

Beiträge, kleinere, zur Geschichte von Dozenten der Leipziger Hochschule. Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig, Ostern 1894. Leipzig, Duncker & Humblot, 1894. gr. 8. VI—253 SS. M. 6.— (Darin auf S. 123 bis 164: Zwei mittelalterliche Steuerordnungen, von Karl Bücher.)

Benario, L., Die Stolgebühren nach bayerischem Staatskirchenrecht. München, Beck, 1894. gr. 8. VI—168 SS., kart. M. 2,50. (Preisgekrönt von der Juristenfakultät Würzburg.)

Fuisting, B. (GOFinR.), Die geschichtliche Entwicklung des preussischen Steuersystems und systematische Darstellung der Einkommensteuer. Berlin, Heimann, 1894. gr. 8. IV—100 SS. M. 2. (Aus Fuistings „Kommentar zum Einkommensteuergesetz“, 2. Aufl.)

Schmitz, O., Die Finanzen Mexikos. Nach den neuesten amtlichen und sonstigen Quellen. Leipzig, Duncker & Humblot, 1894. gr. 8. XII—224 SS. M. 4,80. (A. u. d. T.: Exotische Werte. Uebersichtliche Darstellung der Finanzlage, sowie der Handels- und Wirtschaftsverhältnisse derjenigen fremden Staaten, deren Anleihen an den deutschen Börsen gehandelt werden, Bd. I.)

Sonntag, L., Das Börsensteuergesetz (Reichsstempelgesetz vom 27. 4. 1894.) Für den praktischen Gebrauch erläutert. Breslau, Kern, 1894. 8. 100 SS., kart. M. 1,80.

Annuario dei ministeri delle finanze e del tesoro del regno d'Italia. Anno XXXIII. Roma, tip. Elzeviriana, 1894. 8. 580 pp.

Brazza (Di) G., L'imposta fondiaria e l'ammortamento del consolidato per mezzo di semplificazioni amministrative. Udine, tip. del Patronato, 1894. 8. 16 pp.

Bruschetti, V., Sul modo di restaurare le finanze italiane: pensieri e proposte. Roma, tip. di G. Ciotola, 1894. 8. 22 pp.

Pierantoni, A., I decreti registrati con riserva e il pagamento dei dazi doganali d'importazione in valuta metallica. Roma, tip. dell'Unione cooperativa editrice, 1894. 16. 36 pp.

8. Geld-, Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Bericht des eidgenössischen Versicherungsamts über die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1892. Veröffentlicht auf Beschluss des schweizerischen Bundesrates vom 25. Mai 1894. Bern, Schmid, Francke & C^o, 1894. gr. 4. CXIII—129 SS.

v. Festenberg-Packisch, H., Betrachtungen und Vorschläge betreffs Reorganisation der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches. Berlin, Luckhardt, 1894. gr. 8. 54 SS. M. 1.— (Inhalt: Das Krankenkassengesetz. — Das Unfallversicherungsgesetz. — Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. — Vorschläge in Betreff einer zweckmäßigen Organisation der Arbeiterversicherung. —)

v. Graffenried, C. W. (Generaldirektor der Eidg. Bank in Bern), Die schweizerische Staatsbank. Eine volkswirtschaftliche Skizze. Bern, Schmid, Francke & C^{ie}, 1894. gr. 8. 66 SS. M. 1,25.

Jastrow, J. (Privatdoz., Berlin), Der Börsenstempel. Ein Wegweiser durch das Reichsstempelgesetz für Bankiers, Kaufleute und Privatkapitalisten. Leipzig, Hirschfeld, 1894. 12. 88 SS. M. 1.—,

v. Koerber, A., Reform der Bodenverschuldung. Eine volkswirtschaftliche Studie Berlin, Gergonne & Co, 1894. 8. 37 SS. M. 0,60.

Parisius, L., Dr. Louis Glackemeyer in Hannover und sein Kampf gegen die Organisation und die Grundlehren von Schulze-Delitzsch. Nach Dr. Glackemeyers Schriften und Aufsätzen im Lichte der Wahrheit dargestellt. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Genossenschaftsbewegung. Berlin, J. Guttentag, 1894. gr. 8. III—137 SS. M. 1,80.

Sächsischen Aktiengesellschaften, die, und die an sächsischen Börsen kurshabenden auswärtigen Industriewerte. Jahrbuch der Dresdener, Leipziger und Zwickauer Börse. Herausgegeben von Richard Börner. 5. Aufl. (für 1893/94). Dresden, Selbstverlag des Verfassers, 1893. gr. 8. IX—337 SS., geb. M. 7,50.

Raffalovich, A., Le marché financier en 1893—1894. Paris, Guillaumin & Co, 1894. gr. in-8. XXI—473 pag. fr. 6.—. (Table des matières: Importance de la question monétaire. — Le marché de Paris. — Le marché de Londres. — Le marché de Berlin. — Le marché d'Autriche-Hongrie. — Le marché italien. — Le marché russe. — Le marché de l'Espagne. — Chemins Portugais. — Le marché de Grèce. — Le marché de New York. — La crise en Australie. — Métaux précieux et questions monétaires. — etc.)

Rochetin, E., La caisse nationale de prévoyance ouvrière et l'intervention de l'Etat. Paris, Guillaumin & Co, 1894. in-18 jésus. VIII—244 pag. fr. 3,50. (Table des matières: I. Historique et exposé du principe mutuel: Le passé du système mutuel. Le système mutuel, dans les temps présents. L'avenir du principe mutuel basé sur la prime pure. — II. Examen du projet de la Commission: Les éléments contributifs aux charges des opérations. La caisse nationale ouvrière de prévoyance. Les difficultés d'application. — III. Plan de l'organisation proposée: La caisse nationale de prévoyance. Analyse des deux projets en présence. Les opérations d'assurances en cas de décès et de rentes viagères. — IV. Les résultats probables. — Annexes: Projet de loi. Statuts de l'Association nationale d'assurances en cas de décès. Tarifs comparatifs des compagnies d'assurances sur la vie. Eléments composant la prime naturelle de l'Association d'assurances en cas de décès. —)

Theillier de Poncheville (avocat), Note sur la transformation des sociétés civiles en sociétés anonymes ou en commandite par actions. Paris, Chaix, 1894. 8. 16 pag.

Annual report, XXIVth, of the Deputy Master of the mint, 1893. London, printed by Darling & Son, 1894. gr. in-8. 132 pp. /0,6 1/2 (Parliament. paper by command.)

Brough, W., The natural law of money: the successive steps in the growth of money traced from the days of barter to the introduction of the modern clearing-house, and monetary principles examined in their relation to past and present legislation. New York, Butnam's Sons, 1894. 12. V—168 pp., cloth. \$ 1.—. (Contents: The beginning of money. — Bi-metallism and mono-metallism. — Paper money and banking. — Paper money in colonial times. — Monetary system in Canada as contrasted with that of the United States. — Money, capital and interest. — Mandatory money and free money. — The hoarding panic of July 1893. —)

George, E. Manson, The silver and indian currency questions. Treated in a practical manner. London, E. Wilson & Co, 1894. 8. 65 pp. 1/3.

Instructions and suggestions of the Comptroller of the currency relative to the organization and management of national banks. Washington, Government Printing Office, 1893. 8. 43 pp.

National-Bank Act, the, and other laws relating to national banks from the revised statutes of the United States with amendments and additional Acts. Washington, Government Printing Office, 1892. gr. in-8. 127 pp.

Root, J. W., Silver up to date: a popular work on the silver question. London, Philip, 1894. crown-8. 2/6.

Walker, J. H., Money, trade, and banking. New edition. Boston, Houghton, Mifflin & Co, 1894. 16. cloth. \$ 0,50.

Отчетъ Государственнаго банка по сберегательнымъ кассамъ за 1891 годъ. С.-Петербургъ, 1892. Folio, 37, 19, 61 pp. (Bericht der kais. russischen Reichsbank über die von ihr verwalteten städtischen Sparkassen des europ. Rufslands im Jahre 1891.) St. Petersburg, Druck der Reichsbank, mit 3 Kartographien in Imper.-Folio.

■ Biancoli, C., Il monopolio delle assicurazioni e l'assicurazione obbligatoria. Bologna, soc. tip. già Compositori, 1894. 8. 36 pp.

9. Soziale Frage.

Schriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen. Nr. 1. Die Verbesserung der Wohnungen. Nr. 2. Zweckmäßige Verwendung der Sonntags- und Feierzeit. Nr. 3. Spar- und Bauvereine in Hannover, Göttingen und Berlin. Nr. 4. Hilfs- und Unterstützungskassen. Fürsorge für Kinder und Jugendliche. Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1892 und 1893. gr. 8°. VI und 370 SS. 94 SS. IV und 118 SS. XII und 178 SS.

Die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen, gegründet im November 1891, hat ihrem Statut gemäß den Zweck, eine Sammelstelle der auf Schaffung von Wohlfahrts-einrichtungen für die unbemittelten Volksklassen gerichteten Bestrebungen zu werden. Als eines der Mittel zur Durchführung dieses gemeinnützigen Unternehmens wurde Veranstaltung periodischer Konferenzen der beteiligten Vereine und Behörden, sowie von praktisch bewährten Sachkennern in Aussicht genommen, um Erfahrungen über einzelne in den Thätigkeitskreis der Zentralstelle einschlagende Fragen auszutauschen. Diese Verhandlungen sollen Besprechungen Sachverständiger sein, die ihre Ansichten und Erfahrungen sich gegenseitig zugänglich machen, die durch Beobachten und Vergleichen zu belehren und zu lernen wünschen und die vor allem anregen wollen, daß sich neue Kräfte in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellen. In der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen sind eine Reihe von Körperschaften und Vereinen zu gemeinsamer Arbeit zusammengetreten, aus den Kreisen der Industrie, wie der Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat sie als Freunde ihrer Sache geworben und durch fachmässige Einsicht bewährte, in der Praxis ausgezeichnete Männer haben es übernommen, über die Entstehung und die Ergebnisse der von ihnen geschaffenen oder geleiteten Einrichtungen Mitteilungen zu machen.

Die Ergebnisse dieser Konferenzen — Referate und Verhandlungen — beabsichtigt die Leitung in zwanglosen Heften als „Schriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen“ erscheinen zu lassen. Sie bilden eine Aneinanderreihung von Berichten konkreter Institute über deren Beurteilung eine allseitige Diskussion stattgefunden hat. Dabei ist jedoch vermieden worden, über die Ergebnisse dieser Erörterungen oder aus denselben abzuleitende Urteile durch Abstimmung der Anwesenden Beschlüsse zu fassen, da von derartigen Resolutionen, abgesehen von der Unsicherheit und Zufälligkeit des wechselnden Stimmenverhältnisses, ein praktischer Nutzen nicht zu erwarten ist und auch dem Zwecke der Zentralstelle nicht entsprechen würde. Denn diese will lediglich solche Einrichtungen, welche sich als geeignet erwiesen haben, das leibliche und geistige Wohl der unbemittelten Volksklassen zu heben, das Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern zu einem friedlichen und freundlichen zu gestalten, in weiteren Kreisen bekannt machen und aufklärend und anregend wirken.

Die erste Konferenz hat am 25. und 26. April 1892 stattgefunden. Der Verhandlungsgegenstand des ersten Tages war die Frage der Verbesserung

der Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen, welcher das erste der vier uns vorliegenden Hefte der Vereinsschriften ausfüllt. Der Diskussion gehen drei gedruckte Abhandlungen voran, welche sich mit den allgemeinen Grundsätzen der Arbeiterwohnungen beschäftigen. Die erste, von Stadtrat Fritz Kalle-Wiesbaden verfasst, erörtert im allgemeinen und in großen Zügen das Problem der Fürsorge der Arbeitgeber für die Wohnungen ihrer Arbeiter. Seine Darlegungen bewegen sich aber nicht nur im Bereiche prinzipieller Stellungnahme zum Problem, sondern sie bemühen sich auch durch Beibringung des Thatsachenmaterials, durch Belege, durch Schilderung vorhandener Einrichtungen den theoretischen Erfordernissen einen festen, positiven Unterbau zu geben. Die zweite Abhandlung von Dr. H. Albrecht-Groslichterfelde sucht einen Ueberblick über die Mitwirkung der Arbeitnehmer bei der Lösung der Wohnungsfrage zu geben, indem sie an der Hand der vorhandenen Formen der Baugenossenschaften und Arbeiterbauvereine in den verschiedenen Ländern und Städten das Problem historisch-statistisch und kritisch weiter aufzuhellen sucht. Die dritte Vorarbeit zum Verhandlungstag ist mehr bautechnischen Charakters. Sie hat den Dozenten an der technischen Hochschule zu Hannover, Christian Nufsbaum, zum Verfasser und verbreitet sich über die allgemeinen Grundsätze für den Bau und die Einrichtung von Arbeiterwohnungen. Sie ist aber nicht ausschließlich theoretischer Natur, sondern knüpft die Ausführungen an bestehende Einrichtungen der Arbeiterwohnungen bei einzelnen Fabrikunternehmungen an. Der übrige Raum des ersten Bandes der Schriften der Zentralstelle für Arbeiterwohlfehleinrichtungen ist ausgefüllt mit dem Bericht über den ersten Versammlungstag und einem Bericht Dr. H. Albrecht's über die Ausstellung von Plänen von Arbeiterwohnungen.

Die Verhandlungen haben sich streng an zwei, geflissentlich eng begrenzte Punkte des ganzen Problems gehalten: Aufgaben der Arbeitgeber einer- und der Arbeitnehmer andererseits im Bereiche der Wohnungsfürsorge. In beiden Richtungen hat die Versammlung keine festen Beschlüsse gefasst, sondern hat, wie es der Absicht der Vereinigung entspricht, lediglich die Mitteilungen und Anregungen von Männern, die über gründliche, praktische Erfahrungen verfügen, auf sich wirken lassen. Neben der Fürsorge des einzelnen Arbeitgebers oder der in Form von Aktiengesellschaften oder Baugenossenschaften vereinigten Arbeitgeber wurde insbesondere auch der Mitwirkung der Arbeiter selbst das Wort geredet. Hier wurde es als erstrebenswert bezeichnet, dass die Angehörigen der unbemittelten und arbeitenden Klassen Genossenschaften gründen oder solchen beitreten, welche die Beschaffung von Wohnungen zur Vermietung oder zum Verkauf an ihre Mitglieder bezwecken. Als besonders empfehlenswert wurde die Form der Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Anregung gebracht. Die Stellung des Staates und der Gemeinde in der Wohnungsfrage wurde nur als mittelbare Bethätigung in Betracht gezogen und derselben insbesondere Erleichterungen im Gebiete der baupolizeilichen Vorschriften und möglichstes Entgegenkommen seitens der Behörden und Gemeinden als Aufgabe zugeordnet, während von einer unmittelbaren Staats- oder Gemeindegthätigkeit beim Wohnungsbau abgesehen wurde.

Das zweite Heft der Vereinsschriften und der zweite Verhandlungstag am 25. und 26. April 1892 war der Frage der zweckmäßigen Verwendung der Sonntags- und Feierzeit gewidmet. Es war für den Verein ein günstiges Zeichen, daß für die Abfassung der beiden Vorberichte zwei Männer, wie Viktor Böhmert und Franz Hitze gewonnen wurden, welchen eine reiche und erfolgreiche Laufbahn als Gründer und Förderer von Volkswohlinstituten zur Seite steht. Ersterer hat es übernommen, die Erholungen der Arbeiter ausser dem Hause zu schildern, während der letztere die Erholungen der Arbeiter in der Familie zum Gegenstand eines kurzen Referates gemacht hat. Böhmert hat seinen Bericht nach einem von ihm ausgearbeiteten Fragebogen, den die Zentralstelle an 51 grössere Fabrikunternehmer versendet hatte und der von 41 derselben beantwortet wurde, verfaßt. Die fraglichen Erholungen ausser dem Hause erscheinen in zwölf Punkten, die hier wenigstens aufgezählt werden sollen: Fabrikfeste bei längerem Bestehen der Fabrik oder bei Familienfesten im Hause des Prinzipals, Weihnachtsfeste oder Feste bei Erstattung von Jahresrechnungen der Kranken- oder anderen Hilfskassen, gesellige Zusammenkünfte des Fabrikpersonals mit den Prinzipalen und Angestellten behufs Unterhaltung und Belehrung in längeren oder kürzeren Zwischenräumen, Ausflüge im Sommer zum gemeinschaftlichen Naturgenuss oder zum Besuch wichtiger Industriestätten und Kunstanstalten, Arbeiterbadereisen und Bewilligung eines regelmässigen oder aussergewöhnlichen Urlaubs, die Abordnung von Arbeitern zur Besichtigung von Ausstellungen, Begründung von Arbeiterheimen, Arbeitergärten oder Volksparks, Begründung von Frauen- und Mädchenheimen für Arbeiterinnen oder Einrichtung besonderer Frauenabende und Frauenkurse, Begründung von Lehrlingskursen und Veranstaltungen für jugendliche Arbeiter, Volksbibliotheken, Lesehallen, Volksschriften und Volkstheater, Turn-, Gesang-, Musikvereine und Leseklubs für Arbeiter, Einrichtung von Volksunterhaltungsabenden und Volksheimen mit Vortragskursen, Bibliotheken und anderen Unterhaltungen und Erholungen. Das Referat von Franz Hitze, das derselbe in Vertretung des verhinderten Pfarrer Liesen-Giesenkirchen übernommen hatte, beschränkt sich auf eine knappe, gedrängte Skizze, die, ohne das Thema zu erschöpfen, die Hauptpunkte der Erholung des Arbeiters in der Familie zusammenfassen. Als allgemeine Mittel und zwar als Voraussetzungen werden bezeichnet eine ausreichende, gesunde und freundliche Wohnung, eine tüchtige, sorgsame Hausfrau und Kinder, die in Kleidung und Benehmen das Bild der Ordnung und der guten Erziehung bilden. Die häuslichen Erholungen und Unterhaltungen sollen bestehen in der Pflege der häuslichen Lektüre, wie auch des Gesanges, in der Pflege der weiblichen Handarbeit, ev. Beschäftigung und Erholung durch Gärtnerei, in der Pflege von Zimmerpflanzen, in Spaziergängen in Wald und Flur, in Spielen u. s. w.

Der übrige Teil des Bandes giebt den Bericht des zweiten Verhandlungstages (26. April 1892), welcher eine Fülle neuen, interessanten Materials darbietet. Der Diskussion gingen sechs Mitteilungen, bez. Betrachtungen über die verschiedenen Seiten des Problems voran, wobei verschiedene schon bestehende, diesbezügliche Einrichtungen geschildert wurden.

Das dritte Heft der Vereinsschriften beschäftigt sich speziell mit einem Probleme der Arbeiterwohnungsfrage, das in neuerer Zeit wiederholt angeschnitten und auch im ersten Bande der Schriften der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen eingehend behandelt wurde. Unter den mannigfachen Versuchen zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage haben in neuerer Zeit auch die Bestrebungen der Arbeiter, durch Selbsthilfe den Mifsverhältnissen der Arbeiterwohnungen zu steuern, an Beachtung gewonnen. Besonders ist dabei der Gedanke in den Vordergrund getreten, Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht (G. v. 1. V. 1889) zu diesem Zwecke ins Leben zu rufen. Hier lassen sich hinsichtlich der Form, die man wählen kann, zwei Gruppen trennen. Die einen, wie die Berliner Baugenossenschaft, betreiben den Bau kleinerer Wohnhäuser für eine oder zwei Arbeiterfamilien, die auf dem Wege der allmählichen Abzahlung in das Eigentum der Genossen übergehen. Die anderen, wie der hannöckerische Bau- und Sparverein, behalten die erbauten größeren oder kleineren Miethäuser in dauerndem Eigentum und vermieten die Wohnungen an Genossen unter Bedingungen, die dem Besitzrecht sehr nahe kommen. Dadurch wird der Gefahr wirksam begegnet, daß die Häuser über kurz oder lang Gegenstand der Spekulation und daher ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet werden. War in der ersten Vereinsschrift eine ausführliche Darlegung der Grundsätze für die Einrichtung dieser letzteren Art der Baugenossenschaften gegeben worden, so unternimmt es der Schöpfer des Spar- und Bauvereins in Hannover, F. Bork, uns einen Einblick in den inneren Verwaltungsorganismus und in die Einzelheiten der Geschäftsführung zu gewähren. Er giebt uns zunächst eine kurze Schilderung der Geschichte des Vereins, eine Darlegung seiner Verwaltung, des Baues und der Einrichtung der Häuser, eine Darstellung der Kassen- und Rechnungsführung, welchen er eine Reihe dankenswerter Anlagen beigegeben hat. Als eine Ergänzung dienen zwei kürzere und mehr skizzenhaft gehaltene Berichte, von welchen den einen Wilhelm Ruprecht über den Spar- und Bauverein mit beschränkter Haftpflicht in Göttingen erstattet hat, während der zweite über den gleichartigen Berliner Spar- und Bauverein von Hermann Albrecht ausgearbeitet ist.

Der vierte Band der Schriften der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen beschäftigt sich mit den beiden Gegenständen: Hilfs- und Unterstützungskassen und Fürsorge für Kinder und Jugendliche. Beide Themen standen auf der Tagesordnung der Konferenz der Centralstelle, welche am 21. und 22. April 1893 stattgefunden hat. Der Gepflogenheit der Vereinspublikationen entsprechend, zerfällt die Schrift in zwei Teile, von welchen jeder derselben einen der beiden Gegenstände behandelt und Vorbericht und Diskussion über die Materie enthält. Die Hilfs- und Unterstützungskassen werden im Vorbericht nach drei Seiten hin betrachtet: Darlehnskassen, Unterstützungskassen für Erkrankungs- und besondere Notfälle und Unterstützungskassen für Invalidität, Alter und Todesfall. Die einzelnen einschlägigen Fragen werden, systematisch gegliedert, abgehandelt als ausschließlich vom Arbeitgeber dotierte Kassen, Kassen mit Beitragszahlungen der Arbeiter und event. als ausschließlich durch Beiträge der Arbeiter erhaltene Kassen. Das Problem der Fürsorge

für Kinder und Jugendliche ist im Vorberichte desgleichen nach drei Richtungen hin systematisch eingeteilt: Fürsorge für Kinder, Fürsorge für Mädchen und Fürsorge für junge Burschen. Drei Zweige der Fürsorge für die Jugendlichen wurden im Vorbericht grundsätzlich ausgeschlossen: die Bibliotheken, die Sparkassen und das Schul- und Fortbildungswesen. Der erste Abschnitt, die Hilfs- und Unterstützungskassen, beschränkt sich auf den Boden der Fabrik. Er giebt eine Uebersicht über die Einrichtungen, welche im Anschluß an die gesetzlich bestehenden Bestimmungen und zu deren Ergänzung zur Verbesserung der arbeitenden Klassen von den Arbeitgebern getroffen sind. Im Rahmen des zweiten Abschnittes, Fürsorge für Kinder und Jugendliche, der weiter gefaßt ist, wurden neben den besonderen Einrichtungen, welche die Arbeitgeber für die Angehörigen ihrer Etablissements begründet haben, auch die Veranstaltungen allgemeineren Charakters seitens Privater, Vereins- und öffentlicher Wohlfahrtspflege berücksichtigt, soweit sie bis zur Altersgrenze von sechzehn Jahren in Betracht kommen konnten.

Der uns zur Verfügung stehende Raum für diese Besprechung gestattet uns leider nicht, weitere Einzelheiten über den reichen Inhalt der bisher erschienenen Vereinsschriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen anzuführen. Für alles Nähere müssen wir auf die Veröffentlichungen selbst verweisen. Jedem, der sich mit den sozialen Problemen, welche die Gegenwart so mächtig erregen, beschäftigt, werden sie willkommenes Material zum Studium und insbesondere vielfache Anregung für Theorie und Praxis bieten.

Würzburg.

Max von Heckel.

Hirsch, Max, Die Arbeiterfrage und die deutschen Gewerkvereine. Festschrift zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker). Leipzig, Hirschfeld, 1893. 96 SS.

Max Hirsch, mit Franz Duncker der hauptsächlichste Vorkämpfer und Förderer der Gewerkvereinsbewegung in Deutschland, hat zum Ehrentage der Deutschen Gewerkvereine in der vorliegenden Festschrift Geschichte und Entwicklungsgang seiner Schöpfung dargestellt. In knappen Worten und mit der Begeisterung eines Mannes, bei dem der Glaube an den Sieg seiner Sache tief in der Seele wurzelt, führt er uns die Begründung der Gewerkvereine in ihren ersten Stadien vor, er schildert uns die Ausbreitung derselben in Nord- und Süddeutschland, den Rückgang infolge des deutsch-französischen Krieges 1870—71, Abfall und Neugründung von einzelnen Vereinen, den Ausbau des Unterstützungswesens und das äußere Wachstum bis an die Schwelle der Gegenwart. Den Resultaten, denen wir gegenüberstehen, ist eine im ganzen erfreuliche Gestaltung nicht abzuspüren. Vornehmlich kann der Verfasser mit der Entwicklung seit 1879 wohl zufrieden sein. Während 1879: 352 Ortsverbände mit 14 912 Mitgliedern gezählt wurden, weist das Jahr 1893: 1341 Ortsverbände mit 61 034 Mitgliedern auf. Und wenn der Autor die Lage und die Zukunft seiner Organisation zuweilen in allzu rosigem Lichte erblickt, so müssen wir die Veranlassung der Schrift bedenken und den Optimismus würdigen aus der Thatsache, daß die Geschichte der deutschen Gewerkvereine zugleich die Geschichte des Lebensschicksals und des Lebens-

werkes von Max Hirsch ist. Niemand aber wird ihm den Ruhm streitig machen können, daß er mit der Wirksamkeit der Gewerksvereine die Lösung der Arbeiterfrage wesentlich gefördert hat. Wenn der erzielte Erfolg nicht im Verhältnis zu der aufgewendeten Mühe und den bestanden Stürmen steht, so liegt der Grund hauptsächlich in dem Umstande, daß die deutschen Gewerksvereine die Initiative im Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen der vordringenden Sozialdemokratie abtraten und daß die auf Staatshilfe und Zwang gründende positive Förderung der Arbeiterfürsorge in viel größerem Maße und mit größerer Nachhaltigkeit ihre Aufgabe zu lösen vermochte, als eine auf Selbsthilfe und Freiwilligkeit aufgebaute Organisation. Darüber kann aber kein Zweifel bestehen, daß wir als Mitglieder der Gewerksvereine durchgehends die ruhige und besonnene Elite der Arbeiterschaft finden.

Würzburg.

Max von Heckel.

Annual Report of the State Board of Arbitration for the year 1892. Boston 1893. 8°. 163 p. idem for the year 1893. Boston 1894. 8°. 147 p.

Unter den 6 nordamerikanischen Staaten, die ein staatliches Einigungsamt zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern besitzen, befindet sich Massachusetts. Hier besteht ein State Board of Arbitration seit dem Jahre 1886. Die Berichte über seine Thätigkeit in den Jahren 1892 und 1893 sind es, die hier zur Anzeige gelangen.

Das staatliche Einigungsamt von Massachusetts hat die meiste Ähnlichkeit mit den Einigungskammern, die in einzelnen Ländern mit den Gewerbe-gerichten von Amtswegen verknüpft sind, wie in Frankreich und Italien. Es funktioniert auf Antrag einer der streitenden Parteien als Schiedsgericht und hat außerdem die Befugnis, aus eigener Initiative die Beilegung eines Streites zu versuchen, auch wenn kein Antrag vorliegt. Sein Schiedsspruch ist bindend nur für die Partei, die die Hilfe des Amtes angerufen hat. Trotz seines staatlichen Charakters hat der Board also weder irgendwelche Zwangsgewalt noch ist seine Befragung obligatorisch. Immerhin darf die Thätigkeit des amerikanischen Amtes unser Interesse beanspruchen. Es ist nicht undenkbar, daß es in seiner jetzigen Gestalt nur den entwickelungsfähigen Keim einer sozialpolitischen Institution größeren Stiles bildet.

Der Report für 1892 — der 7. der Reihe — enthält den Bericht über 40 schiedsrichterliche Versuche und Entscheidungen, der für 1893 über deren 36. In einem Teil der Fälle ist das Amt um seine Vermittlung angegangen, in anderen Fällen hat es diese angeboten. In diesen letzteren Fällen scheint der Erfolg meist ausgeblieben zu sein, in den Fällen jedoch, in denen auch nur eine Partei den Antrag auf schiedsrichterliche Entscheidung gestellt hat, kann das Amt fast stets berichten, daß der Schiedsspruch von beiden Seiten anerkannt worden ist. Zu diesem günstigen Ergebnis mag wesentlich der Umstand beitragen, daß die streitenden Parteien das Recht haben, je einen Vertrauensmann dem State Board beizuordnen.

In dem Report für 1892 findet sich die Gesetzgebung der Staates

Massachusetts, die sich auf die Errichtung des State Board bezieht, abgedruckt; der letzte Jahresbericht enthält in einem Anhang eine Uebersicht über die auf die Boards of arbitration bezügliche Gesetzgebung sämtlicher Staaten der Union.

Breslau.

W. Sombart.

Protokoll des internationalen sozialistischen Arbeiterkongresses in der Tonhalle Zürich vom 6. bis 12. August 1893. Herausgegeben vom Organisationskomitee. Zürich, Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins, 1894. gr. 8. VIII—65 SS. M. 0,50.

Seyfarth, H. (Pfarrer, Herbsleben), Werberufe für die Arbeit der inneren Mission. Leipzig, Fr. Richter, 1890. 8. VI—135 SS. M. 1,20.

Stolp, H., Die Untrennbarkeit und die Durchführung der notwendigen religiösen und sozialen Reform. Berlin-Charlottenburg, Selbstverlag des Verfassers, 1894. gr. 8. 40 SS. M. 1.—.

George aîné, Solidarité nationale. Paris, impr. Fally, 1894. 8. 16 pag. fr. 0,15. (Sommaire: La taxe sur les patrons occupant des étrangers en France. — La journée de huit heures. — La réforme du monopole sur le travail, etc. —)

Stepniak, Russian peasantry: their agrarian condition, social life and religion. 3rd edition. London, Swan Sonnenschein, 1894. 8. 650 pp. 10/6.

Manfrin, P. (senatore), Dell' arbitrio amministrativo in Italia: memoria. Roma, fratelli Bocca, 1894. 8. 79 pp.

Programma, statuto e tattica del partito socialista dei lavoratori italiani. Milano, tip. degli Operai, 1894. 16. 13 pp.

10. Gesetzgebung.

Eger, G. (Reg.-R.), Das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 in der Fassung vom 12. März 1894. Nebst einem Anhang enthaltend alle wichtigeren bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse. 3. Aufl. Breslau, Kerns Verlag, 1894. gr. 8. XX—428 SS. M. 10.—.

Fabrikgesetzgebung, die, des russischen Reiches. Uebersetzt nach der Ausgabe der Gewerbeordnung (Bd. XI, Teil II des Kodex der Reichsgesetze) von 1887 und nach den Fortsetzungen von 1890, 1891 und 1893. Riga, N. Kymmel, 1894. gr. 8. 48 SS. M. 2.—.

Geller, R. (Gerichtsass.), Die Armengesetzgebung in ihrer gegenwärtigen Gestaltung nebst den für die Rheinprovinz erlassenen Reglements. Zum praktischen Gebrauche erläutert. Köln, Kölner Verlagsanstalt und Druckerei, 1894. 8. VII—171 SS. M. 2,50.

Göppert, H. (Kammerger.-Refer.), Zur rechtlichen Natur der Personenbeförderung auf Eisenbahnen. Berlin, H. Bahr, 1894. gr. 8. 93 SS. (Dissertation.)

Hergenbahn-Eccius, Rechtsprechung der höheren und höchsten deutschen Gerichtshöfe über Prozeßbevollmächtigte und Rechtsanwälte. Zusammengestellt von weiland Th. Hergenbahn (OLandesGerR. a. D.). Hrsg. von (Gerichtsass.) O. Eccius. Band I: Entscheidungen allgemeinen Inhalts und zur Civilprozeßordnung. Hannover, Helwing, 1894. gr. 8. VIII—634 SS. M. 10.—.

Niemeyer, Th. (Prof.), Zur Methodik des internationalen Privatrechtes. Leipzig, Duncker & Humblot, 1894. gr. 8. 39 SS. M. 0,80.

Reisenegger, A. (k. bayer. ORegR.), Reichsstempelgesetz vom 27. April 1894. Mit Einleitung, Erläuterungen, den Ausführungsvorschriften des Bundesrats und Sachregister. München, C. H. Beck, 1894. 12. 206 SS., kart. M. 2.—.

Schlieckmann (JustizR.), Die Aktiennovelle vom 18. Juli 1884. Ein Versuch, die Benutzung des Textes des Handelsgesetzbuches, betr. die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften durch Gegenüberstellung zu erleichtern. Berlin, Heymann, 1894. gr. 8. VIII—104 SS. M. 2.—.

Trautvetter (RegR. u. OZoll-Inspekt.), Das Strafrecht der Zoll- und Verbrauchsteuergesetze in der Rechtsprechung. Berlin, Heymann, 1894. gr. 8. VIII—256 SS. M. 5.—.

Conseils de prud'hommes. Loi organique du 31 juillet 1889 (Moniteur, 29 août). Liège, Godenne, 1893. in-16. 27 pag. fr. 0,50.

Dritte Folge Bd. VIII (LXIII).

Offner, Ph. (avocat à la cour d'appel), La recherche de la paternité, discours prononcé devant les membres du barreau de Grenoble à la séance solennelle d'ouverture des conférences des avocats stagiaires, le 12 janvier 1894. Grenoble, impr. Baratier & Dardelet, 1894. 8. 21 pag.

Pitois, A., Principes de droit maritime, rédigés conformément au nouveau programme officiel. Paris, Duchemin, 1894. 8. 111 pag. fr. 5.—

Traité alphabétique des droits d'enregistrement, de timbre et d'hypothèques. Nouveau recueil pratique et complet de législation, de doctrine et de jurisprudence. 1^{re} fascicule: Abandon-Communauté. Châteauroux, impr. Majesté & Bouchardeau, 1893. 4. VI—422 pag.

Lorimer, J., A handbook of the law of Scotland. 6th edition by Russell Bell. Edinburgh, Clark, 1894. crown-8. 642 pp. 10/.—

Wright, E. B., The law of principal and agent. London, Stevens & Sons, 1894. 8. 18/.—

Coviello, N. (prof.), Del contratto estimatorio. Torino, fratelli Bocca, 1893. 8. 94 pp. (Estr. dalla „Rivista italiana per le scienze giuridiche“, vol. XV, fasc. 3.)

Franceschini, G. (avv.), La correzione delle sentenze. Bologna, N. Zanichelli di Cesare e G. Zanichelli, 1894. 8. 413 pp. l. 7.—

Vidari, E. (prof.), Corso di diritto commerciale. Volume IX. 3^a edizione accresciuta. Milano, Hoepli, 1894. 8. VIII—476, VIII pp. l. 12.— (Contiene: Del fallimento e della bancarotta (continuazione e fine): Dei reati in materia di fallimento. Di alcune disposizioni comuni a tutta la procedura di fallimento. — Delle azioni commerciali e del loro esercizio. —)

11. Staats- und Verwaltungsrecht.

Gumpowicz, Ludwig, Die soziologische Staatsidee. Graz, Leuschner & Lubensky, 1892. 134 SS.

Trotzdem dem Verf. schon sehr oft das Gegenteil versichert wurde, stellt er auch in dieser Abhandlung wieder die Behauptung auf, die „Juristen“, seine schlimmen Feinde, seien einer soziologischen Staatsauffassung unfähig. Möge G. doch einmal mit Bewußtsein z. B. Merckels Rechtsencyklopädie lesen, er würde, wenn er ernstlich sich bemühte, da sehen, wie auch nach der Ansicht der Juristen die sozialen Verhältnisse für Entstehung und Entwicklung von Staat und Recht von höchwichtiger Bedeutung sind, er würde viele Gedanken ausgesprochen finden, die seinen ähneln, freilich nicht dieselben und insbesondere nicht den, das es zur Staatenbildung notwendig des Zusammentreffens von mindestens zwei heterogenen Horden, von mindestens zwei verschiedenen sozialen Gruppen bedürfe, weil sonst kein Kampf, das Lebenselement des Staates, möglich sei (S. 99). Denn sollen wir überzeugt sein, das es in der einheitlichen und gleichheitlichen Horde keinen Kampf giebt, wenn uns der Verf. nichts anderes als die höchst anfechtbare Thatsache zum Beweise anführt, das „das Rudel Wölfe wohl Pferde anfällt, auf die Schafherde sich stürzt, aber untereinander Frieden hält“ (S. 125)?

Erlangen.

Hermann Rehm.

Angermünde. Verwaltungsbericht der Stadt Angermünde für das Jahr 1893 bezw. für das Rechnungsjahr vom 1. April 1892/93. Angermünde, Druck von Windoff, 1894. gr. 8. 28 SS.

Berlin. Haushaltsetat der Stadt Berlin pro 1. April 1894/95. Berlin, Druck von Gebr. Grunert, 1894. Imp.-4. 28 SS.

Bismarck. Die politischen Reden des Fürsten Bismarck. Historisch-kritische Gesamtausgabe besorgt von Horst Kohl. Bd. X: Reden im Deutschen Reichstage 1884—1885. Stuttgart, Cotta, 1894. Roy.-8. XXXII—522 SS. M. 8.—

Bochum. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-

- angelegenheiten für das Jahr 1892/93 und Haushaltsplan für die Stadtkasse pro 1894/95. Bochum, Druck von Hoppstädter & C^o, 1894. 4. 81 u. 57 SS.
- Danzig. Haushaltsetat der Stadtgemeinde Danzig für das Etatsjahr 1. April 1894/95. Danzig, Druck von A. Schroth, 1894. 4. 278 SS.
- Halle a/S. Haushaltspläne für 1894/95. Halle a/S., Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei, 1894. 4. 564 SS.
- Hanau. Grundetat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1894 bis 31. März 1895. Hanau, Druck von Lechleder & Stroh, 1894. 4. 83 SS.
- Heyden, W., Die Entwicklung des politischen Wahlrechts in Hamburg. Hamburg, C. Boysen, 1894. 8. VIII—96 SS. M. 1,50.
- Hof- und Staatshandbuch des Großherzogtums Oldenburg 1894. Oldenburg, Schulze, 1894. 8. XVI—389 SS.
- Kassel. Bericht über die wichtigsten Zweige der Verwaltung der Residenzstadt Kassel im Rechnungsjahre 1892/93. Kassel, Druck von Fr. Scheel, 1894. 4. 4 u. 169 u. 8 SS.
- Leipzig. Verwaltungsbericht des Rates der Stadt Leipzig für das Jahr 1892. Leipzig, Duncker & Humblot, 1894. Roy.-8. IV—847 SS. geb.
- Magdeburg. Haushaltspläne der Stadt Magdeburg für das Etatsjahr 1894/95. Magdeburg, Hofbuchdruckerei von C. Friese, 1894. 4. XII—707 SS.
- Merlo, C. (Landger. a. D.), Die Ungesetzlichkeit der die Strafsenreinigung betreffenden Polizeiverordnungen und Ortsstatute. Köln, P. Neubner, 1894. gr. 8. 44 SS. M. 0,90.
- Posen. Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Posen in dem Verwaltungsjahre vom 1. April 1894 bis 31. März 1895. Posen, Hofbuchdruckerei Decker & C^o, 1894. gr. 8. 124 SS.
- Simons, E., Die älteste evangelische Gemeindefürsorge am Niederrhein und ihre Bedeutung für unsere Zeit. Bonn, E. Strauß, 1894. gr. 8. IV—166 SS. M. 3.—.
- Staatshandbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1894. (Nach dem Stande vom 1. Mai.) Dresden, C. Heinrich, 1894. gr. 8. XVI—946 SS. M. 7.—.
- Uebersicht der Vorlagen und Beschlüsse des XX. Provinziallandtages von Pommern in den Sitzungen vom 6. bis einschl. 9. März 1894. Stettin, Druck von F. Hessenland, 1894. 4. 37 SS.
- Verhandlungen des XVIII. Provinziallandtages der Provinz Ostpreußen vom 6. März bis 10. März 1894. Königsberg, Druck von E. Rautenberg, 1894. hoch-4. XXVII—159 SS. und 83 Drucksachen auf c. 1230 SS.

Khalil Ed-Dahiry, Zoubdat Kachf El-Mamâlik. Tableau politique et administratif de l'Egypte, de la Syrie et du Hidjâz sous la domination des sultans Mamloûks, du XIII^e au XV^e siècle. Paris, Leroux, 1894. gr. in-8. 166 pag.

Martineau, A. (ancien député, délégué de Nossi-Bé au conseil supérieur des colonies), Etude de politique contemporaine. Madagascar en 1894. Paris, Flammarion, 1894. 8. VII—505 pag. avec carte. fr. 10.—.

Poinsard, L. (Secrétaire général des bureaux internationaux de la propriété intellectuelle à Berne), Etudes de droit international conventionnel. I^{re} partie. Paris, Pichon, 1894. gr. in-8. XII—596 pag. fr. 10.—. (Sommaire: Des transports internationaux et des transmissions internationales en temps de paix et en temps de guerre. — Relations économiques internationales. Des traités de commerce. Des conventions monétaires. Poids et mesures. Organisation d'un régime international. — De la propriété intellectuelle: Propriété littéraire et artistique. Propriété industrielle. Les traités économiques en temps de guerre. —)

Stouff, L. (maître de conférences à la faculté des lettres de Dijon), Etude sur le principe de la personnalité des lois depuis les invasions barbares jusqu'au XII^e siècle. Dijon, impr. Darantière, 1894. 8. 102 pag.

Annual report of the Secretary of the Interior for the fiscal year ending June 30, 1892. Volume III. Washington, Government Printing Office, 1892. gr. in-8. 741 pp. Contents: Report of the Commissioner of pensions. — Report of the Superintendent of Census (or report of the operations of the Census Office for the fiscal year ended June 30, 1892). — Report of the Commissioner of railroads. — Report of the Governor of Arizona. — Report of the Governor of New Mexico. — Report of the Governor of Utah.

— Report of the Governor of Oklahoma. — Report of the Governor of Alaska. — Report of the Board of visitors of the government hospital for the insane. — etc.

Jelf, E. A., Corrupt and illegal practices prevention Act, 1883. With an introduction and notes of all judicial decisions under the Act. London, Sweet & Maxwell, 1894. 8. 5/—.

Macmorran, A. and T. R. Colquhoun Dill, The Local Government Act, 1894. With an introduction, appendix and index, forming an epitome of the law relating to parish councils, and showing the alteration in the law relating to district councils and boards of guardians. London, Shaw & Sons, 1894. crown-8. 466 pp. 10/6.

Police, England and Wales, counties and boroughs: Reports of Inspectors of constabulary for 1893. London, printed by Eyre and Spottiswoode, 1894. 8. 2/5. (Parliam. paper.)

Raghavaiyengar, S. Scrivasa, Memorandum on the progress of the Madras Presidency during the last forty years of british administration. 2nd edit. Madras, Luzac, 1894. 8. XVI—669 pp. 2/—.

Sharpe, R. R., London and the Kingdom: a history derived mainly from the archives at Guildhall in the custody of the corporation of the city of London. Vol. I. London, Longmans, Green & C^o, 1894. 8. 572 pp. 10/6. (Das auf 3 Bde. veranlagte Werk behandelt in historischer Aufeinanderfolge diejenigen Instanzen, welche von ihrem Sitze in der Londoner City aus direkt auf die Angelegenheiten Englands und später des Vereinigten Königreichs eingewirkt haben, bezw. eingreifen. Band I schließt mit dem Zeitalter der Königin Elisabeth.)

Todd, A., Parliamentary government in the british colonies. 2nd edition (edited by the son of the author). London, Longmans, Green & C^o, 1894. 8. 950 pp. 30/—.

Giampietro, E., L'Italia al bivio. Roma, tip. dell' Unione cooperativa editrice, 1894. 8. 133 pp. l. 2.—. (Contiene: I partiti politici. — Bilancio dello Stato. — Bilancio della nazione. — Socialismo, anarchio, rivoluzione. — Il programma semplice. —)

Mancini, Pas. St., Discorsi parlamentari, raccolti e pubblicati per deliberazione della Camera dei deputati (a cura di G. Zucconi e G. Fortunato). 2 voll. Roma, tip. della Camera dei deputati, 1894. 8. XLIII—546 e 623 pp.

Miceli, V. (prof.), Carattere giuridico del governo costituzionale, con speciale riguardo al diritto positivo italiano. Perugia, tip. Umbra, 1894. 8. 136 pp. l. 2,50.

12. Statistik.

Allgemeines.

Reichesberg, Naúm, Die Statistik und die Gesellschaftswissenschaft. Stuttgart, F. Enke 1893. 116 S.

Diese Schrift ist beachtenswert, namentlich in ihrem polemischen Teile. Treffend wird nachgewiesen, daß die bisherige Soziologie soweit sie sich nicht auf die Massenbeobachtung der Statistik gründet, sondern den Wahngelbilden einer auf naturwissenschaftliche Analogieen sich gründenden vermeintlichen direkten Klarlegung der Morphologie der Gesellschaft nachjagt, nicht auf gutem Wege ist. Daß die Gesellschaft als eine Massenerscheinung nur durch die Massenbeobachtung der Statistik in befriedigender Weise erkannt werden kann, wird richtig hervorgehoben. Hinterher aber, wenn der Verf. dazu kommt in positiver Weise die Stellung der Statistik und der Gesellschaftswissenschaft zu kennzeichnen, entspricht die Rolle, welche er der Statistik zuweist, keineswegs den grundlegenden Ausführungen der Schrift. Der Verf. bleibt nämlich bei Oncken's Auffassung, welche die Statistik nur als Methode gelten lassen will; er meint zwar, diese Auffassung „müßte eine etwas andere Formulierung haben, da sie in der Gestalt, wie sie bei Oncken hervortrete, Gefahr laufe, manche nicht unwichtige Mißverständnisse hervorzurufen“. Die neue Formulierung des Verf. ist aber weder sonderlich klar, noch schützt sie mehr als die Oncken'sche Fassung gegen „nicht unwichtige Mißverständnisse“. Wenn

nämlich wirklich, wie der Verf. mit Recht betont, die Gesellschaft als eine Massenerscheinung zutreffend nur durch die Massenbeobachtung der Statistik erkannt werden kann, dann muß man folgerichtig den Schluss ziehen, daß alle die verschiedenen Massenzustände und Massenvorgänge, welche mit einander die Massenerscheinung der Gesellschaft ausmachen, das Beobachtungsobjekt jener selbständigen Wissenschaft bilden, welche man heute Statistik zu nennen berechtigt ist. Die Statistik ist zwar nicht identisch mit der Gesellschaftslehre, aber sie ist nichts anderes als die exakte Gesellschaftslehre, das heißt diejenige, welche Erkenntnis auf Grund der erschöpfenden Beobachtung der Massenvorgänge des Gesellschaftslebens liefert. Sie ist also zwar nur ein Stück unseres Gesamtwissens vom Gesellschaftsleben, aber ein nicht bloß nach Methode sondern auch nach Stoff abgegrenztes Stück.

Die allgemeinen geschichtlichen und litterargeschichtlichen Rückblicke, welche das Buch enthält, sind im großen und ganzen eine geschickte, wenn auch nicht immer genügend gleichmäßig gestaltete Exzerptenarbeit. Daß die Fassung dabei manchmal etwas gar zu allgemein ausfällt, darf nicht unerwähnt bleiben; so z. B. (S. 9), daß in Frankreich „ungefähr seit Anfang des Jahrhunderts“ eine jährliche Kriminalstatistik veröffentlicht wird, während der erste Bericht für das Jahr 1825 vorliegt; so weiter die Behauptung, daß in diesen Berichten „eine unzählige Masse von Daten, ohne jedweden Zusammenhang, ohne jedwede Ordnung vorgebracht sei; desgl. (S. 16) die weitere Behauptung, daß kein Maikäfer und kein Sperling sich irgendwie von seinem gleichen unterscheidet; ebenso die (S. 43) Bemerkungen über die Befugnisse der römischen Staatsgewalt gegenüber dem Privateigentum. Daß der Verf., welcher im übrigen vom Wesen der Gesellschaft eine durchaus zutreffende Auffassung hat, gleichwohl den altherkömmlichen Gegensatz von Staat und Gesellschaft aufrecht erhält, statt in der staatlichen Zusammenfassung nur eine — wenn auch recht bedeutungsvolle Form — gesellschaftlicher Organisation zu sehen, wirkt störend.

Alles in allem stellt die Schrift einen beachtenswerten Beitrag zur Klärung des Wesens der Statistik gegenüber der stark in Mode gekommenen — wie ich sie nennen möchte — „unstatistischen“ Soziologie zweifelhaften Wertes dar.

Straßburg i. E.

Georg v. Mayr.

Rettich, Ergebnisse einer konkursstatistischen Erhebung in Württemberg 1883—1892. Im K. Statist. Landesamt nach amtlichen Quellen bearbeitet. Stuttgart, Kohlhammer, 1893.

Die vorliegende Arbeit enthält einen sehr interessanten Beitrag zu der Konkursstatistik, der für Juristen nicht minder wertvoll sein dürfte wie für Volkswirte. Der Verfasser derselben berücksichtigt des Eingehenden die zahlreichen Punkte, die bei der Konkursstatistik in Betracht kommen, er prüft den Zusammenhang der Bewegung der Konkursziffern mit dem Stande der wirtschaftlichen Verhältnisse und legt hierbei besonderen Wert darauf, festzustellen, inwieweit die Landwirte an der Vermehrung der Konkurse beteiligt sind, der er als Seitenstück die Bewegung der für die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Anwesen maß-

gebenden Zahlen gegenüberstellt; die Schlüsse des Verfassers, die als sehr vorsichtige zu bezeichnen sind, kommen darauf hinaus, daß in Württemberg die Bewegung der Konkurse zu besonderen Bedenken keinen Anlaß giebt, daß aber andererseits auch auf Grund der Konkursstatistik die Lage der Weingärtner als eine recht schwierige und bedrängte bezeichnet werden muß; bekanntlich ist dies noch jüngst im Reichstage von amtlicher Seite bestätigt worden.

Mainz.

Ludwig Fuld.

v. Löbell's Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Jahrgang XX: 1893. Herausgegeben von Th. v. Jarotzky (Generalltn. z. Disp.) Berlin, Mittler & Sohn, 1894. Roy.-8. XXII—554 SS. M. 9,50.

Deutsches Reich.

Ergebnisse der Volkszählung, die, in Elsass-Lothringen vom 1. Dezember 1890. Straßburg, M. Du Mont-Schauberg, 1894. gr. 8. LXXXII—283 SS. (A. u. d. T.: Statistische Mitteilungen über Elsass-Lothringen. Herausgegeben von dem statistischen Bureau des kais. Ministeriums für Elsass-Lothringen.)

Mitteilungen, statistische, aus den deutschen evangelischen Landeskirchen vom Jahre 1892. Statistische Tabelle betreffend Aeußerungen des kirchlichen Lebens im Jahre 1892. Stuttgart, Grüniger, 1894. gr. 8. 22 SS. (Von der statistischen Kommission der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz, deren Beschlüssen gemäß, nach den Angaben der landeskirchlichen Behörden zusammengestellt.)

Preussische Statistik. Amtliches Quellenwerk. Herausgegeben in zwanglosen Heften vom kgl. statistischen Bureau in Berlin. Heft 129: Die endgiltigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 im preussischen Staate. Teil I: Der Viehstand nach Stückzahl, Verkaufswert und Lebendgewicht der Tiere. Berlin, Verlag des Büreaus, 1890. Roy.-4. LVIII—340 SS. mit 6 Tafeln graphischer Darstellungen. M. 11,40.

Frankreich.

Documents statistiques réunis par l'administration des douanes sur le commerce de France. Avril 1894. (Publication du Ministère des finances, direction générale des douanes. Sommaire: Quatre premiers mois des années 1894, 1893 et 1892: Résumé comparatif des marchandises importées et exportées. — Etat de développement des importations et des exportations. — Résumé des importations et des exportations avec l'Angleterre, l'Allemagne, la Belgique, la Suisse, l'Italie, l'Espagne, la Turquie, les Etats-Unis, le Brésil et la République Argentine. — Tableau du mouvement des sucres. — Situation des entrepôts. — Développement par ports du mouvement de la navigation. — etc.)

England.

Annual statement of the navigation and shipping of the U. Kingdom for the year 1893. London, printed by Eyre & Spottiswoode, 1894. Folio. X—381 pp. 3/1. (Parliamentary paper by command of Her Majesty.)

Oesterreich-Ungarn.

Bewegung der Bevölkerung der Länder der ungarischen Krone in den Jahren 1890 und 1891. Im Auftrage des k. ungar. Handelsministers verfaßt u. hrsg. durch das k. ungar. statistische Bureau. Budapest, Buchdruckerei des Athenäum, 1893. Roy.-folio. IV—119 u. 103 SS. mit 2 graphischen Karten. Ungarischer und deutscher Text. fl. 3.—. (A. u. d. T.: Magyar estatisztikai közlemények, új folyam, V. kötet. (Ungarische statistische Mitteilungen Bd. V.)

Ergebnisse der in den Ländern der ungarischen Krone am Anfange des Jahres 1891 durchgeführten Volkszählung, Teil III: Gebäudestatistik. Im Auftrage des k. ungar. Handelsministers verfaßt und hrsg. durch das k. ungar. statistische Bureau. Budapest, Pester Buchdruckerei, 1893. Roy.-Folio. 113 u. 68 SS. geb. fl. 2.—. Ungarischer und deutscher Text. (A. u. d. T.: Magyar estatisztikai közlemények, etc. (Ungarische statistische Mitteilungen N. F. Bd. III.)

Jahrbuch, statistisches, des k. k. Ackerbauministeriums für 1893. Heft 1: Statistik der Ernte des Jahres 1893. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1894. 8. LXXI—129 SS. mit 5 Diagrammen, 2 Tafeln und 7 Karten.

Landwirtschaftliche Produktion, die, der Länder der ungarischen Krone in den Jahren 1891 und 1892. Im Auftrage des k. ungar. Handelsministers verfaßt und hrsg. durch das k. ung. statistische Bureau. Budapest, Buchdruckerei des Athenäum, 1893. Roy.-Folio. IV—118 u. 103 SS. mit 3 graphischen Karten, geb. fl. 3.—. Ungarischer und deutscher Text. (A. u. d. T.: Magyar statisztikai közlemények pp. Ungarische statistische Mitteilungen, Neue Folge, Band VI.)

Rußland.

Сводный бюллетень по городу Москвѣ за 1893 годъ. (Bulletin récapitulatif de la ville de Moscou, publié par le Bureau de la statistique municipale, année 1893.) Moskau 1894. Roy.-8. 14 pp. (Inhalt: Geburten und Todesfälle; Monatspreise der vornehmsten Konsumartikel; Monatslohnsätze der wichtigsten Handwerker für das Jahr 1893, etc.)

Сводъ свѣдѣній объ умершихъ въ городѣ Москвѣ за 1892 годъ. Москва 1893. Roy.-8. VIII—52 pp. (Die in der Stadtgemeinde Moskau im Jahr 1892 vorgekommenen Todesfälle und deren Ursachen. Herausgegeben vom statistischen Bureau der Stadt Moskau.)

Statistisk årsbok för Finland utgifvet af Statistiska Centralbyrån. Femtonde årgången (15. Jahrg.): 1894. Helsingfors, Finska litteratursällskapets tryckeri och förlag, 1894. 8. IV—183 pp. geb.

Italien.

Relazione statistica intorno ai servizi postale e telegrafico per l'esercizio 1892/93 ed al servizio delle casse postali di risparmio per l'anno 1892. Roma, tipogr. naz. di Bertero, 1894. gr. in-4. 235 pp. (Pubblicazione del Ministero delle poste e dei telegrafi.)

Tabella indicante i valori delle merci nell' anno 1893 per le statistiche commerciali (approvata con decreto ministeriale 10 marzo 1894.) Roma, tipogr. Bertero, 1894. Roy. in-8. 74 pp.

Dänemark.

Danmarks Statistik. Statistisk Tabelvaerk, IV. Raekke (Serie) Litra A, N^o 8, a: Hovedresultaterne af Folketaellingen i Kongeriget Danmark den 1ste Februar 1890, med tilhørende befolkningskaart (Hauptergebnisse der dänischen Volkszählung vom 1 Februar 1890, mit 2 demographischen Karten.) Kjøbenhavn, Gyldendal, 1894. 4. CCLXXXIV pp. (Veröffentlichung des dänischen statistischen Büreaus.)

Schweiz.

Mitteilungen des bernischen statistischen Büreaus. Jahrgang 1894. Lieferung 1: Die gewerblichen Verhältnisse im Kanton Bern nach der Gewerbe- und Berufsstatistik. Bern, Buchdruckerei Michel & Büchler, 1894. 8. 96 SS.

Norwegen.

Meddelelser fra det Statistiske Centralbureau. X Bind: 1892. Kristiania, H. Aschoug & C^o, 1893. gr. in-8. 187, 53, 39 pp. (Mitteilungen des norwegischen statistischen Zentralbüreaus über Handels-, Verkehrs-, Landwirtschafts- etc. auf das Jahr 1892 bezügliche Daten, nebst Statistik der Storting-Wahlen für das Jahr 1891.)

Amerika (Chile.)

Estadística comercial de la República de Chile correspondiente al año de 1892. Valparaiso, imprenta G. Helfmann, 1894. gr. in-8. XXX—773 pp.

— (Mexico).

Boletín semestral de la Dirección general de estadística de la República Mexicana, á cargo del (Dr.) Ant. Penafiel. Número 7, 8 y 9 (años de 1891—92). Mexico, Oficina de la Secretaría de fomento, 1893. Folio. IV—266, IV—234 y 4—204 pp. (Publicación del Ministerio de fomento (Ackerbau- und Handelsministeriums).)

Asien (China).

China. Imperial Maritime Customs, I. Statistical series: Nos 3 and 4: Returns of trade and trade reports for the year 1893. Part 1: Report on the trade of China (35th issue) and abstract of statistics (29th issue). Shanghai, Kelly & Walsh, and London, King & Sohn, 1894. 4. IV—27 pp. \$ 1.— (Published by order of the Inspector General of customs.)

— (Japan).

Résumé statistique de l'Empire du Japon. 8^e année (pour les années 1891 et 1892). Tokio 1894. gr. in-8. XIV—142 pag. et 3 cartes. (Publication du Cabinet impérial, section de la statistique générale. Table des matières: Territoire et population. — Agriculture et industrie. — Pêche et production du sel. — Commerce extérieur et prix. — Postes et télégraphes. — Transport par terre. — Navigation. — Banques et sociétés. — Instruction publique. — Culture. — Hygiène publique. — Finances. — etc.)

— (British-Indien).

Materials towards a statistical account of the town and islands of Bombay. Vol. I: History. Bombay, Luzac, 1894. 8. IV—497 pp. hf.-bd. 7/6. Bombay Gazetteer, vol. XXVI, part 1.)

13. Verschiedenes.

Werker, W. M. J. (Adjunkt-Chef des Rechnungswesens der Gesellschaft für den Betrieb von niederländischen Staatseisenbahnen), Die zusammengesetzte Zinsen- und Zeitrenten- oder Annuitätenrechnung. Handbuch zur Lösung der zusammengesetzten Zinsen- und Diskontorechnung, besonders auch solcher, welche auf die Emission und Amortisation von Geldanleihen Bezug haben; mit zahlreichen Beispielen und Formeln und mit 5 Haupttafeln: Aufzinsungs- und Abzinsungstafeln, und einigen supplementären Tafeln. 2 Bde.; I. Text und Formeln 171 SS.; II. Tafeln 332 SS. Utrecht und Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht.

Vorliegendes Werk giebt — und zwar bis auf 8 Dezimalstellen — die prolongierten und diskontierten Beträge von einzelnen Summen und Renten an für verschiedene Zinsfußse, welche um je $\frac{1}{8}$ von $\frac{1}{8}$ bis 10% steigen, bis zu 5% für 1—200, von 5 — 10% für 1—100 Termine. In zwei Supplementtafeln sind dann noch die prolongierten und diskontierten Rentensummen für 1—100 Termine und für Zinsfußse zu finden, welche um je $\frac{1}{2}$ von $10\frac{1}{2}$ bis 15% steigen. Eine weitere Tabelle enthält die Jetztwerte von Summen, welche zu den oben bezeichneten Zinsfußsen und Terminen je die Rente 1 abwerfen. Die Zahlen dieser Tabelle sind demgemäß die Reziproken der entsprechenden Zahlen der vorhergehenden, ebenso wie die zweite Tabelle (diskontierte Beträge) die Reziproken der in der ersten angeführten Beträge enthält. Weiter bietet das Werk noch die Reziproken der ganzen Zahlen von 1—1000 und die Summen derselben von 1—500.

Band I enthält unter Aufführung einer großen Anzahl von Beispielen die nötigen Anleitungen zur Benutzung der Tafeln und zwar auch für jeden beliebigen, in diesen selbst nicht vorkommenden Zinsfuß mit zusammengesetzten Berechnungen und zur Erzielung von Näherungswerten mit unerheblichen Abweichungen von den wirklichen Größen.

Die vom Verfasser angewandten Kontrollmittel zur Prüfung der Richtigkeit seiner Rechnungsergebnisse sind derart, daß sie die Zuverlässigkeit seiner Tafeln wohl genügend verbürgen.

München.

J. Lehr.

Ascherson, F. (Prof.), Deutscher Universitätskalender, 45. Ausgabe: Sommersemester 1894. Teil II. Berlin, Simion, 1894. 12. 318 SS. (Inhalt: Die Universitäten im Deutschen Reich, in der Schweiz, den russischen Ostseeprovinzen und Oesterreich.)

Bericht, VIII., über den Gesundheitszustand und die Verwaltung der öffentlichen Gesundheitspflege in Bremen umfassend die Jahre 1887 bis 1892. Erstattet vom Gesundheitsrate. Bremen, Rühle & Schlenker, 1894. Roy.-8. VI—192.

v. Bilbassoff, B. (Prof.), Geschichte Katharina II. Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen von M. v. Pezold. Band I, Abteilung 1 und 2. Berlin, Cronbach, 1893. gr. 8. M. 12.—. (Inhalt: Bd. I, Abt. I: Katharina bis zu ihrer Thronbesteigung, 1729 bis 1762, X—543 SS.; Bd. I, Abt. 2: Forschungen, Briefe und Dokumente, 184 SS.)

Bröcker, C., Die Freimaurerlogen Deutschlands von 1737 bis einschliesslich 1893. Mit biographischen und historischen Mitteilungen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, 1894. gr. 8. IV—195 SS. M. 3.—.

Dengler, P. (BürgerM. u. Badekommissar in Reinerz), Der XXII. schlesische Bädertag und seine Verhandlungen, nebst dem medizinischen, dem statistischen Verwaltungs- und dem Witterungsberichte für die Saison 1893. Reinerz & Glatz, Schirmer-sche Bhdl., 1894. 8. 101 SS.

Dernburg, H., Die Phantasie im Rechte. Vortrag. Berlin, H. W. Müller, 1894. gr. 8. 43 SS. M. 1.—.

Ehrenberg, R. (Sekretär des kgl. Kommerzkollegiums), Altona unter Schauenburgischer Herrschaft. Heft 5—7 (Schluss). Altona, J. Harder, 1892—3. Roy.-8. 52, 98, 70 SS. (Inhalt: Heft 5: Aus dem 30-jährigen Kriege. Erlebnisse des Portugiesen Alberto Dionisio. — Heft 6: Die Reformierten und die Mennoniten Altonas. — Heft 7: Die Jesuitenmission in Altona. — etc. (Verfasser von Heft 6 ist Prof. P. Piper.)

Follmann, O., Die Eifel. Stuttgart, Engelhorn, 1894. gr. 8. 88 SS. M. 3,20. (A. u. d. T.: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, Band VIII, Heft 3.)

Pfeiffer, A. (Reg.- u. MedR.), Bericht über die Verwaltung des Medizinal- und Sanitätswesens im Regbez. Wiesbaden für die Jahre 1889, 1890 und 1891. Wiesbaden, Druck von Gebr. Petmecky, 1894. gr. 8. VIII—99 SS.

Potonié, H., Ueber das Rotliegende des Thüringer Waldes. Teil II: Die Flora des Rotliegenden von Thüringen. Berlin, Schropp, 1893. gr. 8. VI—289 SS mit 34 Tafeln nebst 34 Blatt Erklärungen. (A. u. d. T.: Abhandlungen der kgl. preufs. Geologischen Landesanstalt, N. F. Heft 9, Teil 2.)

Richter, P., David Hume's Kausalitätstheorie und ihre Bedeutung für die Begründung der Theorie der Induktion. Halle a/S., Niemeyer, 1893. 8.

Rietschel, H. (Rektor der k. techn. Hochschule, Berlin), Der Stand der wissenschaftlichen und praktischen Wohnungshygiene in Beziehung zur Luft. Rede. Berlin, Buchdruckerei von Denter & Nicolas, 1894. gr. Lex.-8. 20 SS.

Rupp, G., Die Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen. Praktisches Handbuch für Chemiker, Medizinalbeamte, Pharmazeuten, Verwaltungs- und Justizbehörden etc. Heidelberg, C. Winter, 1894. 8. XI—384 SS. geb. M. 8.—.

Schwann, M., Das neue Bayern. Illustrierte Geschichte des bayerischen Lands und Volks von der Wiedervereinigung Altbayerns bis auf die Neuzeit. Stuttgart, Süd-deutsche Verlagsanstalt, 1894. Roy.-8. 932 SS. mit zahlreichen Illustrationen nach ersten Meistern. M. 14,80.

Verzeichnis der (dem XI. internat. medizinischen Kongress in Rom) vom k. deutschen Gesundheitsamte vorgeführten Ausstellungsgegenstände. Berlin, Springer, 1894. kl. 8. 219 SS.

L'anarchiste Emile Henry aux assises de la Seine (réquisitoire complet de M. l'avocat général Bulot; plaidoirie in-extenso de M. Hornsbostel). Paris, Pedone-Lauriel, 1894. gr. in-8. fr. 1,50. (Les procès célèbres. Revue mensuelle illustrée, livraison 7.)

Engel Bey (Médecin chef de la statistique), L'épidémie d'influenza en Egypte pendant l'hiver 1889—1890, d'après des rapports médicaux et des écoles, avec un appendice sur l'épidémie de 1891—92. Le Caire, imprim. nationale, 1894. Imp. in-4.

Guide des thermes et bains d'Italie, publié par les soins de l'Association médicale italienne d'hydrologie et de climatologie. Turin, Pozzo frères, 1894. 8. XVI—175 pag. (texte en franç. et en ital.)